

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 28 (1971)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick über die Grenzen

UdSSR

Lieblingsfach Turnen

Besuch in einer Kinder-Sportschule in der UdSSR *

Unsere Erzählung handelt von einer der zahlreichen Kinder-Sportschulen in der Stadt Grosny im Nordkaukasus. Insgesamt gibt es in der UdSSR etwa 3000 solche Schulen. Diese Sportschulen haben verschiedene Sektionen — Leichtathletik, Schwimmen, Fussball usw. Geleitet werden die Sektionen von qualifizierten Trainern, von denen seinerzeit selbst Landesmeister der Sowjetunion und Rekordhalter waren. Das Programm dieser Schulen ist für 6- bis 12jährige berechnet. Die Dauer der Ausbildung hängt davon ab, in welcher Sektion der Schüler trainiert. In den Kinder-Sportschulen der UdSSR trainieren gegenwärtig etwa 800 000 Mädchen und Knaben. Von hier aus begannen und beginnen viele Spitzensportler ihre sportliche Laufbahn.

Eines der Gebäude in einer stillen Strasse von Grosny, gross und hell, versinkt buchstäblich im Grünen. Am Eingang liest man die Aufschrift: «Kinder-Sportschule, Abteilung Sportturnen».

In einer hellen Halle lernen Anfänger (Mädchen) vor einem grossen Spiegel die Standwaage. Auf dem Schwebebalken steht ein etwa 9jähriges Kind. Seine Altersgenossinnen sitzen auf einer Bank und verfolgen aufmerksam die Bewegungen des Mädchens.

«Gut, Lenoschtka!» sagt der Trainer Wladislaw Rastorozki. «Gar nicht schlecht. Wenn du noch lernst, richtig zu atmen, dann wirst du auch nicht so rasch müde...».

Den Namen Wladislaw Rastorozki kennt die Sportwelt. Er ist mit seinen 38 Jahren Meister des Sports der UdSSR, Verdienter Trainer der Sowjetunion (der ehrenvollste Titel für einen Trainer der UdSSR), obwohl seine Trainerlaufbahn nicht übermässig gross ist — 16 Jahre. Er betreut die heutige Weltmeisterin im Sportturnen, Ludmila Turischtschewa.

Es begann vor acht Jahren, als sie zusammen die eben fertiggestellte Turnhalle in Grosny betraten: die zehnjährige Ludmila und der noch sehr junge Trainer Rastorozki, ein Absolvent der Woronesher pädagogischen Hochschule. Als Wladislaw mit seiner Trainertätigkeit in Grosny begann, erfreute sich das Sportturnen in dieser Stadt noch keiner besonderen Beliebtheit. In verhältnismässig kurzer Zeit ist dies jedoch ganz anders geworden. Der Ruf der Turnschule Grosny ist nicht nur über die Grenzen der kleinen autonomen Republik der Tschetschenen und Inguschen gedrungen, sondern hat sich über die ganze Sowjetunion verbreitet.

Obwohl die Aufnahmen in diese Schule im Herbst stattfinden, beginnt die Vorbereitung dazu schon viel früher. Alle Trainer (ausser Rastorozki gibt es noch sieben) besuchen regelmässig die Turnstunden in den allgemeinbildenden Schulen, nehmen die Kinder unter die Lupe, beraten sich mit den Lehrern. Schon vor Beginn der Aufnahmeprüfungen in die Turnsektion der Kinder-Sportschulen erhalten die allgemeinbildenden Schulen Komplexübungen für die Vorbereitung auf die Prüfungen. Nach den Prüfungen wählt eine aus Trainern bestehende Kommission die fähigsten Kinder für die Turnschule aus.

Nicht jeder Zögling der Kinder-Sportschule wird eine hochqualifizierte Turnerin oder Meisterin des Sports. Unter den ehemaligen Zöglingen gibt es Arbeiter, Ingenieure, Aerzte, Lehrer. Der Trainer ist überzeugt, dass die Absolventen der Kinder-Sportschule, auch wenn sie aus irgendeinem Grund nicht direkt im Sport tätig bleiben, die Liebe zu ihm für ihr ganzes Leben und damit für ihre Gesundheit wahren. Am Ende der Ausbildung der Kinder-Sportschule erhalten die Turner gewöhnlich die I. sportliche Leistungsstufe für Erwachsene, manchmal auch den Titel Meister des Sports. Ludmila Turischtschewa zum Beispiel wurde sogar Verdienter Meister des Sports. Da die Kunst in einem gewissen Masse verwandt ist mit dem Leistungsturnen, sind die Trainer bemüht, ihren Schülerinnen Liebe zum Sport, zum Turnen, aber auch zu allem Schönen — zur Malerei, Musik, zum Ballett anzuerziehen.

Training und Wettkampf

Ausser Sonntag ist täglich Training. Turner mit höheren Leistungsstufen trainieren intensiver als die Anfänger. Meisterkandidaten und Meister des Sports trainieren, nach Rastorozki, 2 bis 3 Stunden täglich, Ludmila Turischtschewa das Doppelte. Anfänger kommen drei- bis viermal in der Woche und trainieren in der Halle 2 Stunden. Die Turnerinnen beteiligen sich regelmässig an Wettkämpfen um die Meisterschaft der Schule, der Stadt oder der Republik. Sehr beliebt sind die Wettkämpfe mit Sportschulen aus anderen Städten. Die besten Turnerinnen werden in Auswahlmannschaften von Sportklubs der Russischen Föderation oder auch der Sowjetunion eingeschlossen, starten bei Landeswettkämpfen und internationalen Turnieren.

* Auszug aus «Sowjetunion heute» 17 (1971) 11:28.

Bundesrepublik

Minister-Interview mit der Wochenzeitung «Die Zeit» (Ernst Dieter Schmickler) zur «Sportförderung in der Bundeswehr»

Frage: Vor rund einem Jahr, Herr Minister Schmidt, haben Sie eine neue Regelung für die Förderung «wehrpflichtiger Spitzensportler» erlassen. Können Sie heute von einer verbesserten «Sportförderung in der Bundeswehr» sprechen?

Antwort: Ja, das kann ich; denn die Regelung für die Förderung wehrpflichtiger Spitzensportler hat sich bewährt. Die Verantwortlichen der Sportfachverbände und die Sportler haben dies bestätigt. Ausserdem lässt es sich durch Ergebnisse und Zahlen beweisen; dazu einige Beispiele:

Hans-Peter Hofmeister plazierte sich bei den Europameisterschaften der Leichtathleten hervorragend, und wenige Tage später gewann er bei den Internationalen Militärmeisterschaften des Conseil International du Sport Militaire (CISM) die Goldmedaillen über 100 und 200 m in international bemerkenswerten Zeiten. Ähnliches gilt für seine Mannschaftskameraden Hennig, Reich und Kannenberg, alle Soldaten in einer Sportfördergruppe.

Aber auch bei anderen Sportarten wird deutlich, dass sich das konzentrierte Training ist den Fördergruppen und Lehrkompanien auswirkt. Ich nenne als Beispiel Hein und Convents als Fechter, die Schwimmer Hillemeier und Huda, die Wasserballmannschaft und nicht zuletzt die Olympiaauswahl des Deutschen Fussballbundes, in der sechs Soldaten Stammspieler sind. Diese Aufzählung lässt sich aus fast allen Bereichen des Sportes ergänzen.

Auch die ständig wachsende Zahl der Anträge des Deutschen Sportbundes, mit denen um eine Aufnahme in eine Fördergruppe/Lehrkompanie gebeten wird, beweist, dass unter den wehrpflichtigen Spitzensportlern die günstigen Trainingsmöglichkeiten bei der Bundeswehr bekannt geworden sind.

Zurzeit sind 300 Spitzensportler als Soldaten in den 12 Fördergruppen und 2 Lehrkompanien. Je Quartal kommen etwa 25 Spitzensportler hinzu.

Frage: Vielfach ist es doch wohl so, dass die überwiegende Zahl der Bundeswehrsoldaten entweder bei der Bundeswehr überhaupt erstmals — oder aber erstmalig seit ihrer Schulzeit Kontakt mit dem Sport bekommen. Welche Erfahrungen hat die Bundeswehr mit dem sogenannten «Trainingsprogramm» gemacht, das auf Untersuchungsergebnissen der sportmedizinischen Institute in Köln, Münster und Freiburg basiert?

Antwort: Aufgrund der Untersuchungsergebnisse der Sportmedizinischen Institute in Köln, Münster und Freiburg wurden zwei Modelle eines Trainingsprogramms entwickelt und mit den Rekruten aller Teilstreitkräfte erprobt.

Ziel dieses Testes war es u. a. auch, festzustellen, bis zu welchem Grade derartige Programme normativ festzulegen und unter den alltäglichen Truppenbedingungen zu praktizieren sind.

Die Ergebnisse waren überaus ermutigend. Es war nicht nur ein beachtlicher Leistungsanstieg — und damit eine Bestätigung der Untersuchungsergebnisse der Institute — festzustellen; gleichzeitig wurde erkennbar, dass die Organisation und die Durchführung solcher Trainingsprogramme in der Truppe auf keine nennenswerten Schwierigkeiten stösst.

Das Trainingsprogramm darf jedoch nicht isoliert als ein reines Mittel zur körperlichen Ertüchtigung gesehen werden. Es kam vor allem darauf an, ein solches Programm im Rahmen der Körperbildung harmonisch in die gesamte Sportausbildung einzufügen. Das bedeutet, dass in die Gestaltung des Trainingsprogramms in besonderem Masse didaktisch-methodische Überlegungen einbezogen werden mussten.

Auf diese Erfahrungen aufbauend, wurde in die Neufassung der Zentralen Dienstvorschrift «Sport in der Bundeswehr» (ZDv 3/10) ein Trainingsprogramm zur Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit der Rekruten aufgenommen. Voraussichtlich ab Frühjahr 1972 wird es ein Teil der Allgemeinen Grundausbildung der Soldaten und damit «Pflichtfach» für alle Rekruten.

Frage: 1957 nahm die Sportschule der Bundeswehr in Sonthofen ihre Arbeit auf. Die neue Sportschule in Wahrendorf wird für den Sport in der Bundeswehr zweifellos zeitgemässe Voraussetzungen bringen.

Wann wird die neue Sportschule in Warendorf fertig sein und wie will die Bundeswehr in Zukunft ihren personellen Bedarf an Sportlehrern und Übungsleitern decken?

Antwort: Lassen Sie mich diese Frage in zwei Teilen beantworten:

1. In Warendorf, wo der Neubau der Sportschule der Bundeswehr entsteht, ist bereits die 2. Lehrkompanie der Sportschule mit zurzeit 96 wehrpflichtigen Spitzensportlern stationiert.

Für diese Sportler wurden als «Sofortmassnahme» ein Sportfeld mit 400 m Kunststoffbahn und allen leichtathletischen Anlagen, 2 Kleinspielfelder, 2 Spielhallen und 2 Kleinturnhallen fertiggestellt.

Natürlich sind weitere Baumassnahmen erforderlich, um der Sportschule der Bundeswehr die Möglichkeiten zu geben, qualifizierte Sportleiter für die Truppe auszubilden und Leistungssportler unter optimalen Bedingungen trainieren zu lassen. Geplant sind weitere Sportfelder, Spiel-, Turn-, Leichtathletik- und Schwimmhallen, ein Lehrsaalgebäude und die sportmedizinische Abteilung. Zurzeit wird der erforderliche Planungsauftrag zusammengestellt.

Nach der mittelfristigen Investitions- und Terminplanung ist der Beginn der Baumassnahmen zum Endausbau für das I. Quartal 1973 und für die Fertigstellung Ende 1976 bis Anfang 1977 vorgesehen.
Wir bemühen uns, diese Termine vorzuverlegen.

2. Die Bundeswehr beschäftigt an ihren Schulen zivile Sportlehrer, die ihre Ausbildung an zivilen Sporthochschulen bzw. -akademien erhalten haben. Von den insgesamt 114 Dienstposten sind zurzeit 102 besetzt.

Dem Stellenangebot steht gleichbleibend eine adäquate Nachfrage von Seiten der Studentenschaft gegenüber, so dass auch in Zukunft keine Schwierigkeiten in der Deckung des personellen Bedarfs an Sportlehrern entstehen werden.

Durch die Aufnahme der Ausbildung zum Sportausbilder (Übungsleiter) in die Laufbahnlehrgänge der Offizier- und Unteroffizieranwärter wurde in den letzten Jahren das grosse Fehl an Sportausbildern für die Truppe verringert. In erster Linie muss jetzt die Qualität der Ausbildung verbessert werden.

Auf lange Sicht wird es als wünschenswert angesehen, ausser den Sportleitern, die ja ihre Aufgabe in Zweitfunktionen wahrnehmen, in jedem Bataillon für die Organisation des Sports zumindest eine «hauptamtliche» Sportlehrkraft zu haben. Möglichkeiten dafür lassen sich bei den strukturellen Reformen vorsehen.

Frage: Der Sport ist sicherlich auch dazu geeignet, einen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration der Bundeswehr zu leisten.

Gibt es Möglichkeiten der weiteren Verbesserung dieser Aufgabe durch Zusammenwirken zwischen der Bundeswehr und den Sportvereinen und Sportverbänden?

Antwort: Gerade der Sport bietet gute Möglichkeiten der gesellschaftspolitischen Integration. Deswegen führt die Bundeswehr den Sport nach den Grundsätzen und Zielen des Deutschen Sportbundes und seiner Mitgliedsverbände durch. Die Gemeinsamkeit bei der Prüfung für das Deutsche Sportabzeichen und bei der Förderung von Spitzensportlern der Bundeswehr an den Leistungszentren der zivilen Fachverbände sind zum Beispiel aus den Bereichen des Breiten- und Spitzensports.

Eine besonders wirkungsvolle Vertiefung dieser bereits bestehenden Kooperation wird mit der Anerkennung der Sportleiterausbildung bei der Bundeswehr als Übungsleiter des Deutschen Sportbundes gegeben sein. Sicherlich wird sich die Tätigkeit der vorgesehenen «Hauptamtlichen Sportlehrkräfte», auch über den Sport in der Truppe hinaus, bei den örtlichen Vereinen positiv auswirken.

Frage: Herr Minister Schmidt, einen eklatanten Mangel gibt es nach wie vor im Bereich der Bundeswehr-Sportstätten. Im «Weissbuch der Bundeswehr» haben Sie im Mai des vergangenen Jahres Verbesserungen angekündigt; sind solche bereits erkennbar?

Antwort: Seit der Vorlage des Weissbuches im Mai 1970 sind bis heute 61 Sportplätze und 43 Sport- und Ausbildungshallen der Truppe übergeben worden, so dass zurzeit 394 Sportplätze und 485 Sport- und Ausbildungshallen vorhanden sind. In den nächsten Jahren wird im Rahmen des mittelfristigen Liegenschafts- und Bauprogramms der Bau von Sportplätzen und Sport- und Ausbildungshallen verstärkt fortgesetzt. Hierfür sind rund 49 Mio. DM für Sportplätze und rund 56 Mio. DM für Sport- und Ausbildungshallen eingeplant.

Im Weissbuch 1970 ist ein Bedarf von 186 Schwimmhallen festgestellt worden. Hiervon werden vordringlich die 53 Schwimmhallen in Schul- und Grossstandorten nach einem Rahmenprogramm im mittelfristigen Zeitraum gebaut. Nach dem Neubau von 4 Schwimmhallen seit 1970 verfügt die Bundeswehr zurzeit über 12 Schwimmhallen.

Frage: Die Tatsache, dass die Soldaten der Bundeswehr entscheidend dazu beitragen, dass die Olympischen Spiele 1972 organisatorisch gesichert sind, ist von Ostberliner Seite mit entsprechendem «Propaganda-Vokabular» bedacht worden. Welche Aufgaben erfüllt die Bundeswehr bei der Vorbereitung und Durchführung der Spiele der XX. Olympiade 1972 in München und in Kiel?

Antwort: In keinem Land der Welt werden Olympische Spiele durchgeführt, ohne dass die Streitkräfte des jeweiligen Landes, mehr oder weniger stark, ihren Anteil dazu beitragen. So war es in der zurückliegenden Zeit in Rom, Innsbruck, Tokio, Mexiko und Grenoble.

Die Hilfeleistungen der Bundeswehr in München und Kiel liegen auf personellem und materiellem Gebiet:

Fernmelder sorgen mit ihrem Gerät für eine schnelle Uebermittlung der Ergebnisse, Köche helfen bei der Verpflegung, Aerzte und Sanitäter der Bundeswehr in Zusammenarbeit mit DRK, Malteserhilfsdienst u. a. im Sanitätsdienst. Ebenso sind Soldaten als Helfer im Olympischen Dorf und im Pressezentrum eingesetzt.

Die Marine sorgt mit Schiffen, Booten und anderem Gerät für einen reibungslosen Ablauf der olympischen Segelwettbewerbe. Für Unterkunfts- und Arbeitsräume der Sportler und Journalisten in München und Kiel stellt die Bundeswehr leihweise Mobiliar zur Verfügung.

Insgesamt werden zirka 13 000 Soldaten als Helfer auf den verschiedensten Gebieten tätig werden.



Weihnachten steht vor der Tür. Es ist Zeit, sich die Geschenke zu überlegen. Manchmal ertappe ich mich beim Tagträumen: Wem würde ich welches Geschenk machen, wenn ich könnte oder vielleicht sogar müsste? Es sind durchaus nicht immer alles von Herzen kommende Geschenke. Manchmal sind sie eher von finsternen Gedanken getragen. So erwischte ich mich kürzlich wieder bei einem solchen Geschenktraum. Das Geschenk ging an Herrn L. Burgener. Sie wissen nicht wer Herr Burgener ist? Herr Burgener ist gegen das neue Bundesgesetz über Turnen und Sport. Er führt einen richtigen Feldzug. Nun ist das natürlich kein Grund ihm etwas Uebles zu wünschen. Man kann schliesslich in guten Treuen für oder gegen etwas sein, besonders wenn es um Anliegen des Staates geht. Es ist sogar gut und notwendig, wenn man Pro und Kontra sorgfältig gegeneinander abwägt. Leider aber führt er den Kampf nicht fair, nicht mit objektiven, sachlichen Argumenten, sondern schon fast demagogisch. Er teilt verdeckte Tiefschläge aus. Ein Ringrichter hätte ihn schon lange aus dem Kampf genommen. Er sollte es eigentlich besser wissen. Denn er ist sportlicher Fachmann, hat ein Büchlein über die Körpererziehung geschrieben und eines über den VU und er ist Lehrer. Aber bei den Lehrern ist es leider so: Sie werfen am liebsten den eigenen Berufskollegen faule Eier in den Garten.

Ich fragte mich oft, da ich Herrn Burgener nur von einigen Begegnungen her kenne: Was ist das für ein Mensch? Was treibt ihn dazu, so gegen etwas zu sein, an dem er selbst mitgearbeitet hat? Sind es echte Sorgen um die Sache? Kaum, denn dazu sind seine Argumente ganz offensichtlich zu wenig von dieser echten Sorge getragen. Ist es Widerstand um des Widerstands willen? Möglich, denn der Mensch muss ja immer kämpfen, auch wenn es nichts mehr zu kämpfen gibt. Warum ist er so gegen Magglingen eingestellt und damit gegen alle, die hier arbeiten und ehrlich versuchen, ihr Bestes zu geben? In einer Jubiläumsschrift zum 50jährigen Bestehen des Vorunterrichtes schrieb Herr Burgener 1960 im Kapitel «Aussicht»: «In naher Zukunft dürfte (...) eine die Schweiz umfassende Organisation entstehen, die Magglingen und dem Eidgenössischen Militärdepartement eine neue Möglichkeit böten, der Volksgesundheit zu dienen». Und was will Herr Burgener nun 1971, mit Magglingen machen? Nichts mehr von dieser die Schweiz umfassenden Organisation oder der Volksgesundheit! Er möchte die ETS dem Verkehrs- und Energiedepartement unterstellen, mit dem alleinigen Zweck Spitzensportler heranzubilden. Wir würden zur Werbeagentur für die sogenannte «Sportliche Schweiz» degradiert. Ich kann Herrn Burgener versichern, dass ich in diesem Falle Magglingen kaum mehr als Arbeitsplatz sehen würde und mit mir wohl verschiedene meiner Kollegen auch nicht, obschon wir dem Spitzensport durchaus einen wichtigen Platz an der ETS einräumen. Und ich denke auch an die Begründer der Schule, die für sie gekämpft, ihre Aufgaben weit gesteckt haben und ihr Leitbilder gaben. Das alles sollte nun nichts mehr gelten? Beim Gedanken an solche Gedanken kommen einem Gedanken.

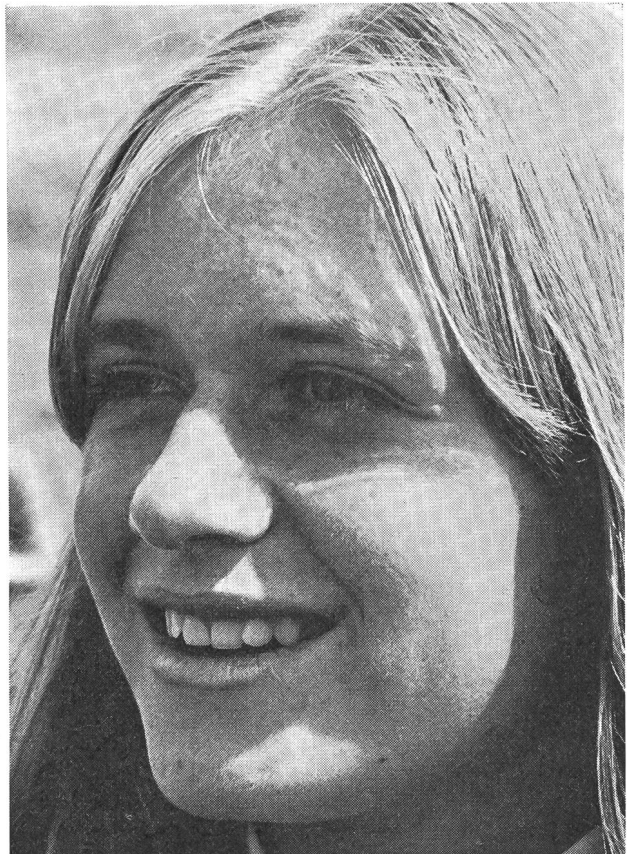
Ich würde Herrn Burgener trotzdem nichts Böses schenken, sondern etwas sehr Kostbares, ein Büchlein. Darin stehen zum Beispiel folgende Worte: «Wir versuchen vor allem, die Freude mit der sie gekommen sind, aufblühen zu lassen. Wir lehren sie laufen, werfen, springen, klettern. Wir spielen unsere Spiele mit ihnen, prüfen ihren Mut und schliesslich ihr Können.

Wir sind froh, wenn sie froh, und müde, wenn sie müde sind.

Und dann ziehen sie weiter. Ein bisschen straffer, aufrechter, als sie gekommen sind. Ein bisschen stolzer auch. Im Herzen tragen sie das Bild des Landes, das sie von den Jurahöhen aus sahen. In diesem Bild verschmelzen Landschaft, Rhythmus der Bewegung, Leidenschaft des Kampfes, Mühsal und Freude, Freundschaft und der Nachklang besinnlicher Worte zu einer einzigen Erinnerung.»

Das wurde vor vielen Jahren geschrieben. Das war eine Art Leitbild. Das gilt immer noch. Diese Worte stehen im Magglinger Stundenbuch von Arnold Kaech, dem ersten Direktor der ETS. Ich würde zu Weihnachten Herrn Burgener dieses Büchlein schenken. Möglich, dass er es schon hat. Dann sollte er es wieder einmal lesen. AL

Pro Juventute 1971



Pro Juventute denkt und wirkt für die Jugend. Ihre Gesundheit, ihr persönliches Weiterkommen ist unser Anliegen.

Wir fördern Gesundheitserziehung, Elternbildung, den freiwilligen Sozialdienst. Wir vermitteln Stipendien, gewähren Beiträge an Jugendgruppen und planen Freizeiteinrichtungen für Dörfer und Städte.

Helfen Sie uns bei der Lösung dieser vielen Aufgaben. Kaufen Sie Pro Juventute-Marken 1971. Sie sind ab 1. Dezember uneingeschränkt gültig.



**Zum Rücktritt von
Prof. Schönholzer,
Chef Forschungs-
institut ETS**

Auf Jahresende tritt Prof. Schönholzer als Chef des ETS-Forschungsinstituts «altershalber» zurück. Hat man wie er das 65. Altersjahr hinter sich gebracht, ist dies nun einmal die bundesbeamtliche Schallmauer. Am 1. August 1959 kam der Mediziner, Berner Universitätsprofessor und Leiter der Dr.-Wander-Forschungsabteilung als nebenamtlicher Sektionschef nach Magglingen. Sportmediziner aus Neigung, erhielt er den Auftrag, primär den Bau eines Forschungsinstituts zu planen, sekundär «ab sofort» sportwissenschaftliches Arbeiten einzuleiten. Letzteres war leichter gesagt als getan. Mit einigen verwandten Seelen wie Prof. Grandjean, Dr. Frey, Dr. Misangyi und Dr. Albonico

machte er sich im Ostflügel des alten Grandhotels breit, lieh sich von links und rechts einige Apparate und Instrumente und begann zu «forschen». Ich habe oft dem Treiben zugeschaut, und Allusionen an alchimistische Küchen des Mittelalters waren unvermeidlich.

Heute, elf Jahre später, darf man voller Bewunderung und Hochachtung festhalten, dass Prof. Schönholzer beide Aufträge erfüllte. 1966 siedelte er beruflich ganz nach Magglingen über, ein Jahr später bezog er das neue ETS-Forschungsinstitut, «un modèle et un bijou», wie kürzlich ein französischer Kollege attestierte. Prof. Schönholzer arbeitete auf drei Ebenen gleichzeitig. Einmal hat er das Institut baulich geplant und realisiert. Parallel dazu musste der Institutsbetrieb in oft schmerzlicher Ueberwindung aller administrativen Hindernisse einer Bundesverwaltung organisiert werden. Ueber die ganze Zeit aber war er unablässig tätig als Forschender selbst, als Initiant sportwissenschaftlicher Projekte, als Dozent und Referent im In- und Ausland, als Autor zahlreicher Publikationen. In der Herbstphase seines beruflichen Lebens hat Prof. Schönholzer nochmals eine Leistung vollbracht, die wahrlich tief beeindruckend ist.

Die Eidgenössische Turn- und Sportschule ist ihrem ersten Chef des Forschungsinstitutes zu grossem Dank verpflichtet. Wir verbinden diesen aufrichtigen Dank mit der Hoffnung, Prof. Schönholzer möge der Sportwissenschaft in der Schweiz und der ETS Magglingen noch lange treu bleiben. Unsere besten Wünsche begleiten ihn auf all seinen kommenden Wegen.

K. Wolf, Direktor ETS



**Jean-Claude
Gilliéron**

**Ein Austritt —
jedoch
kein Abschied**

Durch seine ehrenvolle Wahl als Hochschulsportlehrer an die Universität Lausanne sah sich J. C. Gilliéron veranlasst, auf den 1. November 1971 seine Beamtung an der ETS aufzulösen. 10 Jahre insgesamt dauerte sein erfolgreiches Wirken als Turn- und Sportlehrer an unserer Schule. Seine 1. Amtszeit erstreckte sich vom 1. Januar 1958 bis 31. März 1960. Während dieser Zeitspanne war er hauptsächlich als Klassenlehrer in den Eidg. Leiterkursen für VU eingesetzt. Dann zog es ihn wieder an die Stätte seiner Ausbildung und ins Elternhaus nach Mézières. Vielleicht sah er damals auch seine Berufung eher im Schuldienst als in der Arbeit mit Erwachsenen. Sei dem wie es wolle: Er übernahm eine Turnlehrerstelle am Collège Classique in Lausanne, fand dort jedoch je länger je weniger die

seinem Temperament und seiner Neigung entsprechenden Entwicklungsmöglichkeiten, was ihn veranlasste, diese Stelle im Frühjahr 1964 wieder aufzugeben. Da ihn die Erinnerung an seine ersten Magglingerjahre nie los liess und die Kontakte mit der ETS bestehen blieben, nahm er, inzwischen glücklich verheiratet und Vater geworden, die erneute Berufung als Hauptlehrer an die ETS an. In den folgenden Jahren wurden ihm verantwortungsvolle Aufgaben übertragen, so u. a.

- als Kursleiter in den schuleigenen Kursen.
- als verantwortlicher Fachleiter für Leichtathletik im Studienlehrgang für Sportlehrer(-innen) sowie im J+S.
- als verantwortlicher Leiter der Armeesportkurse an der ETS.
- als Mitglied der Redaktionskommission der Zeitschrift J+S.
- als Mitglied der Redaktionskommission des neuen Reglementes «Armeesport»
- als Lehrbeauftragter für Turnen und Sport an der Militärschule an der ETH.

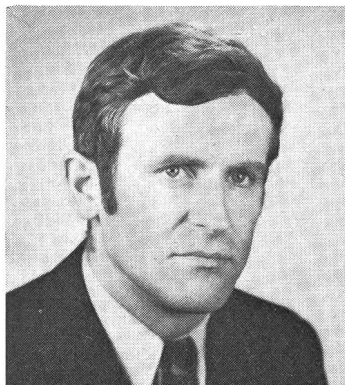
Alle diese Aufträge bearbeitete Jean-Claude mit nie erlahmender Energie, Gewissenhaftigkeit und Pflichtbewusstsein. Sein persönliches Engagement ging so weit, dass er seine Gesundheit gefährdete und sich im Winter 1970/71 auf ärztliche Weisung hin gezwungen sah, einen längeren Erholungsurlaub anzutreten.

Sein Entschluss, Magglingen erneut zu verlassen, ist ihm nicht leicht gefallen. Doch die Chance, seine Position wesentlich zu verbessern sowie sein Streben nach selbständiger Bewältigung grosser Aufgaben gaben schliesslich — neben familiären Gründen — den Ausschlag. Sein Austritt aus dem Bundesdienst bedeutet keineswegs den Abbruch der gegenseitigen Beziehun-

gen. Er bleibt als auswärtiger Mitarbeiter auch weiterhin mit der ETS verbunden.

Als seine Kollegen und Freunde bedauern wir seinen Wegzug. Wir wünschen ihm in seinem neuen Amt die Verwirklichung all seiner Ideen und Pläne.

H. Rüegsegger



Dr. Hans Howald
Neuer Chef des
ETS-Forschungs-
institutes

Der Bundesrat hat auf Beginn des nächsten Jahres Dr. Hans Howald zum Nachfolger von Prof. Dr. G. Schönholzer ernannt, der auf Jahresende als erster Chef des ETS-Forschungsinstitutes zurücktritt. Prof. Schönholzer tut dies altershalber, wie man diesen tiefgründigen Vorgang abgekürzt umschreibt. Es wird sich später Gelegenheit bieten, auf sein Wirken zurückzukommen.

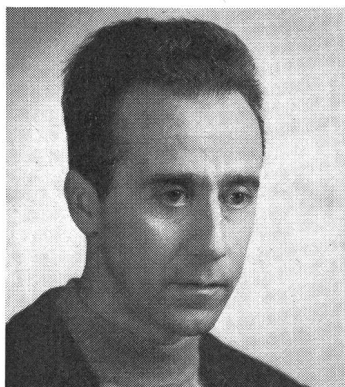
Hans Howald ist heute 35jährig. Er wird ein junger Chef sein. «Ich verspreche Ihnen, diesem Uebel Jahr für Jahr abzuweichen», sagte er mir kürzlich. Er ist Bieler, studierte in Bern, war Assistenzarzt in ver-

schiedenen Spitälern und Oberarzt an der Höhenklinik in Montana. Seit zweieinhalb Jahren wirkt Dr. Howald am ETS-Forschungsinstitut, in welcher Zeit er unter anderem während eines halben Jahres eine Spezialausbildung in Leistungsphysiologie an der Universität Freiburg im Breisgau absolvierte. Wissenschaftlich gilt sein Hauptinteresse den morphologischen und biochemischen Veränderungen, welche sich beim sportlichen Training in der Skelettmuskulatur abspielen, eine Thematik, die für Sportpraxis und Präventivmedizin in gleicher Weise interessant ist.

Dass Dr. Howald echte Beziehungen zum Sport hat, beweisen seine aktive sowie administrative Tätigkeit. Als Vizepräsident des Seeklubs Biel steht ihm Rudern am nächsten, ausserdem Skifahren und Fussball (jeweils am Dienstag anlässlich der traditionellen Lehrerfussballstunden). In diesem Sommer wurde er vom Schweizerischen Olympischen Komitee zum Chef-Olympiaarzt der Schweizerdelegation an die Spiele von München 1972 ernannt.

Dr. Howald ist seinem Wesen nach ruhig, überlegt, bestimmt und strahlt eine natürliche Autorität aus. Als Sportmediziner ist er innerlich tief engagiert. Als neuer Chef des Forschungsinstitutes erwartet ihn eine vielschichtige, dankbare Aufgabe. Auf die kommende Zusammenarbeit freue ich mich aufrichtig.

K. Wolf, Direktor ETS



Yves Jeannotat
Neuer Mitarbeiter
an der ETS

Wieder einmal hat es einer gewagt, seine Zelte im Tiefland abzubauen, um nach Magglingen überzusiedeln. Wir sind sehr glücklich, dass sich Yves Jeannotat zum «Abenteuer Magglingen» entschloss. Wir sind ihm dankbar, dass er unsere Mannschaft verstärkt. Sie ist mit dem Unternehmen «Jugend + Sport» in einige Nöte geraten.

Yves Jeannotat nimmt nun die Stellung eines Redaktors der französischen Leiterhandbücher J+S ein. Er füllt damit eine Lücke aus, die uns seit Jahren schmerzlich bewusst war. Unser Lehrkörper, der die

Kurs- und Lehrunterlagen für 20 bis 30 J+S-Sportarten ausarbeitet, setzt sich zwangsläufig zu zwei Dritteln aus Deutschschweizern zusammen. Uebersetzen kann man schon. Was fehlte, war die systematische, fachgerechte Redaktion der Dokumente bis zur Publikationsreife. Yves Jeannotat bringt hierfür beste Qualifikationen mit.

Er ist Bilingue, ehemaliger Spitzensportler, Sportjournalist, Sprachlehrer, von französischer Kultur geprägt und von lebenswürdigem Verständnis für die Deutschschweizer. Viele aus der Sportwelt kennen ihn als ehemaligen Leichtathleten, Cross- und Langstreckenläufer von Format. Eine kleine, drahtige Läufergestalt mit sanfter Seele und hartem Willen. 1959 Schweizer Meister über 10 000 m, zweimal Sieger des klassischen Murten - Fribourg-Laufes, zeitweiliger Rekordhalter über 25 und 30 km, während sieben Jahren Mitglied der Nationalmannschaft. Andere kennen seine nützenreiche Feder als Sportjournalist. Er ist ein anerkannter Leichtathletik-Experte geworden, aber zwischen den Zeilen schlägt immer noch das Herz des ehemaligen Läufers.

Für uns ist wichtig, dass wir in Yves Jeannotat eine Persönlichkeit fanden, die den Brückenschlag zwischen Deutschschweizer und Romands in Magglingen weiter ausbauen wird.

K. Wolf, Direktor ETS

Kurse im Monat Dezember (Januar)

a) schuleigene Kurse

Expertenkurse

17. 1.—19. 1. Schwimmen (30 Teiln.)
17. 1.—19. 1. Ski, Langlauf (20 Teiln.)
31. 1.— 2. 2. Natation (15 Teiln.)

Eidg. Leiterkurse Kat. I und II

3. 1.— 8. 1. Ski, fond (30 Teiln.)
3. 1.— 8. 1. Ski, Lagerleiter für Geistliche
Ski, mon. de camps, p. ecclésiastiques
(45 Teiln.)
3. 1.— 8. 1. Ski, allround et compétition (30 Teiln.)
10. 1.—15. 1. Ski, Langlauf (30 Teiln.)
10. 1.—15. 1. Ski, Allround und Wettkampf (45 Teiln.)
17. 1.—22. 1. Ski, Qual. für Lagerleiter 3 (45 Teiln.)

Einführungskurse für Leiter Kat. III

19. 1.—20. 1. Fussball/Football (SFV/FSF) (80 Teiln.)
29. 1.—30. 1. Leichtathletik/Athlétisme (IKL) (80 Teiln.)
29. 1.—30. 1. Tennis (STV/FST) (15 Teiln.)

b) verbandseigene Kurse

4. 12.— 5. 12. Zusammenzug des OL-Nationalkaders, SIOL
(30 Teiln.)
4. 12.— 5. 12. Trainingskurs des Olympia-Kaders Schwim-
men, Schweiz. Schwimmverband (15 Teiln.)
6. 12.— 9. 12. Jungschützenleiterkurs, EMD (60 Teiln.)
10. 12.—11. 12. Olympia-Vorbereitungskurs Kunstturnen,
ETV (20 Teiln.)
11. 12.—12. 12. Trainingskurs der Nationalmannschaft Her-
ren, Schweiz. Basketballverband (30 Teiln.)
11. 12.—12. 12. Trainingskurs der Herren-Nationalmann-
schaft, Schweiz. Volleyballverband (15 Teiln.)
11. 12.—12. 12. Trainingskurs der Nationalmannschaft Was-
serspringen, Schweiz. Schwimmverband
(10 Teiln.)
17. 12.—18. 12. Olympia-Vorbereitungskurs Kunstturnen,
ETV (20 Teiln.)
18. 12.—19. 12. Trainingskurs der Damen-Nationalmann-
schaft, Schweiz. Volleyballverband (15 Teiln.)
18. 12.—19. 12. Konditionstrainingskurs, SRB (50 Teiln.)

Besucherkreis:

Staatliche und kommunale Verwaltungen, Bauämter, Sport- und Bäderverwaltungen, Kurorte und Heilbäder, Fachschulen, med. Badebetriebe, Krankenhäuser, Hotels, Bäderleiter, Architekten, Ingenieure, Privatinteressierte usw.

3. Europäischer Kongress für Sportpsychologie der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie in der Bundesrepublik Deutschland (ASP)

Der 3. Europäische Kongress für Sportpsychologie findet vom 23. bis 26. Februar 1972 in der Deutschen Sporthochschule Köln statt.

Themen des Kongresses sind:

«Coaching und Counselling», Sportmotorische Tests, Rundgespräch über Terminologie der Sportpsychologie. Die Teilnehmer werden von der Wissenschaftlichen Kommission der FEPSAC benannt.

Freie Vorträge.

Während des Kongresses finden statt:

Generalversammlung der FEPSAC, Sitzungen des Managing Council der FEPSAC und der ISSP.

Kongresssprachen: Englisch, Französisch, Russisch, Deutsch. Eine Simultanübertragung wird vorbereitet.

Kongressunterlagen:

Zusammenfassungen der Referate und Übersetzungen in die Kongresssprachen werden zu Beginn des Kongresses ausgelegt.

Unterbringung:

Die Unterbringung wird nach Eingang der Anmeldung in der gewünschten Preisklasse vorgenommen werden. Die Anmeldung wird mit der Entrichtung der Kongressgebühr wirksam.

Kongressgebühr:

Für die Teilnahme an allen wissenschaftlichen Veranstaltungen des Kongresses einschliesslich Kongressunterlagen, Kongressberichten wird um die Entrichtung einer Gebühr von 20 US-Dollar gebeten. Dieser Betrag kann in der entsprechenden Landeswährung entrichtet werden, wobei um Ueberweisung auf das in der Anmeldekarte angegebene Konto gebeten wird.

Für Begleitpersonen wurde der Betrag von 5 US-Dollar festgelegt.

Kongress-Sekretariat:

Erwin Hahn, 5483 Bad Neuenahr/Ahrweiler 2, Peter-Develich-Strasse 3.

Konferenzen — Tagungen

INTERBAD 1972 —

Internationale Bade-Fachausstellung — Dortmund

**Donnerstag, 13. April, bis Sonntag, 16. April 1972
Dortmund, Westfalenhalle, Hallen 2, 3 und 4**

Die Deutsche Gesellschaft für das Badewesen führt nach 8 erfolgreichen nationalen und internationalen Bade-Fachausstellungen im kommenden Jahr ihre 3. internationale Ausstellung, die INTERBAD 1972, in Dortmund durch. Die Rahmenveranstaltung bildet der 24. Kongress für das Badewesen mit Sonderprogrammen zu den Fachthemen: Privat-, Hotel- und Gemeinschaftsbäder, Saunaaanlagen und -betrieb und Physikalische Therapie. Angeschlossen ist die 1. Schwimmmeister-tagung in der Bundesrepublik.

Ausstellungsangebot:

Etwa 12 500 Quadratmeter Gesamtausstellungsfläche mit über 200 Ausstellern. Erwartet werden weit über 12 000 Fachbesucher.

Warenangebot

und die umfassende Palette der baderbauenden Industrie: Allgemeiner und öffentlicher Bäderbau, Fertigbäder, schlüsselfertiger Bäderbau, Fertigteile, Schwimmbecken und -zubehör, Sprunganlagen, Hubböden, Keramik, Kabinen und Garderobeschränke, Kassensautomaten, Deckenkonstruktionen, Wasseraufbereitungsanlagen, Heizungs- und Klimaanlage, Bädertechnik, med. Bäder, Saunaaanlagen, Privat- und Hotelbäder, Isolier-, Reinigungs- und Desinfektionsmittel usw.

Handball-Werbeprospekt des HBA

Ein nach zwei Seiten konzipierter Werbeprospekt über das Handballspiel — herausgegeben vom Handballausschuss — weist in kurzen Texten auf die Anforderungen und Schönheiten der Sportart hin. Im weiteren wird auf die elementaren Teile der Technik, auf die wichtigsten Spielregeln sowie auf Platz- und Ballmasse des Handballs hingewiesen. Neben dem allgemeinen Hinweis auf die immer dringlicher werdende Notwendigkeit von Sporttreiben, strebt auch der schweizerische Handballausschuss eine vermehrte Breitenentwicklung an. Diese Broschüre stellt zudem einen Beitrag dar, dem immer grösser werdenden passiven Sportgenuss zu begegnen. Der Prospekt, welcher in Kurzform das Handballspiel zur Darstellung bringt möchte die Jungen und Jüngsten zu eigenem Tun verlocken. Die Konzeption ist so ausgelegt, dass man den Prospekt grossformatig als Blickfang aufhängen kann, andererseits aber als handliche, gefaltete Broschüre direkt verteilen kann! Der Werbeprospekt ist zu beziehen beim Sekretariat des HBA, Postfach 355, 5001 Aarau.

Jugendtarife in Skandinavien

Das Scandinavian Airlines System wird ab 1. Januar 1972 auf den skandinavischen Binnenflugstrecken für Jugendliche von 12 bis 22 Jahren und Studenten mit Ausweis von 22 bis 26 Jahren eine 50prozentige Preismässigung gewähren. Sie sind auf allen von der Gesellschaft in Dänemark, Norwegen und Schweden betriebenen Strecken gültig. Die Flugscheine können auf den skandinavischen Flughäfen, bei den SAS-Büros und -Agenten der drei Länder erworben werden.



Wir haben für Sie gelesen . . .

Pestalozzi-Kalender 1972

Der Pestalozzi-Kalender 1972 ist ein Führer durch die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Wir erfahren etwas über die Gründung St. Gallens, besuchen das Tal der Rubine in Mogok (Indien) und sind dabei, wenn der Maler Jean Baier in einer aussergewöhnlichen Art ein Werk vollendet. Dazwischen besuchen wir das Planetarium in Luzern und machen einen Einsatz mit der Schweizerischen Rettungsflugwacht. Nicht nur in den Bergen, auch auf den Strassen gibt es Unfälle. Davon berichtet der Artikel über die Arbeit eines Patrouilliers der Strassenhilfe. Im Abschnitt «Buch»-Fink stellen wir wie immer gute Jugendbücher vor, und die Musikfreunde finden Beiträge über Klassik, Chansons, Jazz und Pop. Das Schatzkästlein steht dieses Jahr unter dem Thema «Bauen». Hier könnte man sagen: Alt und neu geben sich ein Rendez-vous. Wir lesen über die Baugeschichte der Natur, über Tropfsteinhöhlen, Korallenbauten, Kakteen und vieles andere mehr. Der Mensch als Baumeister hat es in jeder Zeitepoche verstanden, den Umständen entsprechend richtig zu bauen. Wir streifen dabei die Zeit der Römer, besuchen eine mittelalterliche Stadt und lesen von der momentan modernsten Bauart, der Vorfabrikation.

Wie jedes Jahr fehlt auch diesmal der Zeichenwettbewerb nicht. Den Gewinnern winken schöne Preise. Wir möchten alle Mädchen und Knaben ermuntern, mitzumachen. Der Pestalozzi-Kalender 1972 hält für jeden Geschmack etwas bereit und sollte auf keinem Weihnachtstisch fehlen. Er ist zum Preis von Fr. 7.50 in Buchhandlungen, Papeterien und direkt bei Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich, erhältlich.

Ellwanger, Rico.

DK: 796.342

Tennis. Vom Anfänger zum Turnierspieler. München, BLV-Verlagsgesellschaft, 1971. — 8°. 119 Seiten, illustriert, Abbildungen. — DM 14.80. — BLV-Sport.

Tennis, der «weisse Sport» — früher ein Privileg weniger —, wird heute von Millionen gespielt, und nimmt in seiner Entwicklung als Breitensport immer mehr zu. Zwei der Gründe dafür dürften sein, dass Tennis ein wunderbarer Ausgleichssport ist, und dass man diese Sportart bis ins Alter hinein ausüben kann. Allerdings ist Tennis eine technisch schwierige und nicht leicht zu erlernende Sportart, die besonders viel Übung erfordert.

Die bisherigen Tennisbücher, an denen man sich über das Tennistraining orientieren konnte, begnügten sich mehr oder weniger mit der Darstellung der reinen Technik. Dieser neue Band aus der Reihe «blv sport» dagegen vermittelt, methodisch klar gegliedert, Technik, Taktik und Training. Der Band ist daher nicht nur für den Spieler, sondern auch für Tennislehrer und -trainer interessant. Alle Grund- und Spezialschläge werden genau erklärt und in informativen Bildreihen gezeigt. Auf sämtliche Details wie Griffhaltung, Stellung zum Ball, Schwungbewegung, Treffen des Balles wird ebenfalls ausführlich in Wort und Bild eingegangen.

Der Band ist kein wissenschaftliches Lehrbuch, sondern ein leicht fasslicher Leitfaden, der sowohl dem Anfänger als auch dem bereits geübten guten Spieler klare Anleitungen zur Weiterentwicklung bis zum Turnierspieler gibt. Der Aufbau des Buches basiert auf den Erkenntnissen moderner Schlagtechnik, wobei besonderer Wert auf die für ein gutes Tennisspiel unerlässliche Harmonie zwischen schlagendem Arm und rhythmischer Gesamtbewegung des Körpers gelegt wird. Dazu gehört natürlich eine gute Kondition, die man sich mit den ebenfalls im Buch enthaltenen Trainingsvorschlägen leicht aneignen kann.

Selbstverständlich werden auch Tips zur richtigen Ausrüstung gegeben, der Aufbau eines Tennisplatzes wird erklärt und die Zählweise beim Spiel erläutert.

Hermann Salomon.

DK: 796.433.2

Der Speerwurf. Technik — Training — Wettkampf. Berlin, München, Frankfurt a. M., Bartels & Wernik, 1971. — 8°. 96 S., Abb.

Der Name Hermann Salomon ist auch in der Schweiz vielen Leichtathletikfreunden ein Begriff. Der Speerwerfer (Bestleistung: 83,48 m) und Sportlehrer aus Mainz unterrichtete schon mehrmals unsere Athleten, Instrukturen und Disziplin-

chefs. Durch den häufigen Kontakt mit den weltbesten Speerwerfern und deren Trainern sowie durch eigene Lehrerfahrungen entstand «aus der Praxis ein Buch für die Praxis», wie der Autor sein Werk selber bezeichnet. In der Tat spürt man in jedem Kapitel das Anliegen des Verfassers, sein Wissen weitervermitteln zu können und so Athleten und Trainer vor Irrwegen zu bewahren.

Der klar gegliederte Text und das hervorragende Bildmaterial machen auch dem Nicht-Spezialisten Technik und Konditionstraining, Anfängermethodik, Schulung und Wettkampfttraining verständlich. Besonders wertvoll scheint mir, dass der Autor immer wieder auf einzelne Kernpunkte des Speerwurfes hinweist und nicht «allein seligmachende» Ansichten vertritt. Der Grundsatz heisst, und das gilt heute mehr denn je auch für andere Leichtathletikdisziplinen: Ausprobieren und das Beste für den speziellen Fall wählen!

Das Buch von Hermann Salomon erfüllt in allen Belangen die Anforderungen, die man an ein modernes Leichtathletiklehrmittel stellt: knapper, aber präziser und praxisbezogener Text, ausgezeichnete Bilder, Berücksichtigung der neuesten Erkenntnisse auf allen Gebieten (mit Literaturverzeichnis). Es kann deshalb jedem Leichtathletiklehrer empfohlen werden.

Ernst Strähl

Denk, Roland.

DK: 797.14

Segeln. Klar vom A-Schein. München, BLV-Verlagsgesellschaft, 1971. — 8°. 143 Seiten, illustriert, Abbildungen. — DM 16.80. — BLV-Sport.

Segeln ist eine wunderbare Sache! Schon längst haben unzählige diesen Sport — den man entweder mehr geruhsam oder bei entsprechender Brise auch mehr sportlich betreiben kann — als ideale Freizeitbeschäftigung entdeckt. Ganz egal für welche Form des Segelns man sich entscheidet, eine Voraussetzung gilt immer: man muss erst einmal segeln können.

Hier ist nun das moderne Lehrbuch für alle Freizeit- und Hobby-Segler, für Anfänger, aber auch für Fortgeschrittene und Geübte, die noch etwas dazulernen möchten. Die gesamte Praxis des Binnensegelns — über Erwerb des Segelführerscheins A hinaus — wird behandelt: Bootskunde und Theorie — Praxis des Segelns: vom Boot klarmachen über Segeln auf verschiedenen Kursen bis zu einzelnen Manövern — Segeln bei schwerem Wetter — Typische Anfängerfehler — Gesetze und Gebräuche. Auch der Regattaanfänger kommt auf seine Kosten: für ihn wurde das Wichtigste vom Regattasegeln (Technik und Taktik) abstrahiert zusammengefasst.

Wie bei allen Ausgaben der «blv sport»-Serie veranschaulichen viele Fotos und Zeichnungen den Text. Erstmals wird die Technik einiger Manöver wie Wende, Halsen, Spinnaker setzen Griff für Griff durch Bildreihen demonstriert. Neu ist auch die Darstellung des Trapezsegels und der Technik des Wiederaufrichtens nach dem Kentern.

Eine vorzügliche Segelschule, die dem modernen Ausbildungsprogramm entspricht, die durch ihre fachlich qualifizierte Gestaltung aus dem Rahmen der üblichen Segelanleitungen heraussticht.

Dieckert, Jürgen; Koch Karl.

DK: 796.414.015

Methodische Übungsreihen im Geräteturnen. Kernübungen der Bundesjugendspiele. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann-Verlag, 1971. — 8°. 242 Seiten, Abbildungen. — DM 24.80. — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung, 44.

Die Bundesjugendspiele nehmen im Schuljahr eine Stellung ein, die es notwendig machte, die dort geforderten Übungen unter methodischem Aspekt darzustellen. So kommen die Autoren mit diesem Band zahlreichen Wünschen der Lehrerschaft nach. Über 120 Übungen werden in methodischen Übungsreihen und methodischen Übungsfolgen entwickelt! Hinweise zum Aufbau von Kürübungen und zur Arbeit an Gerätebahnen vervollständigen den Praxisteil. Weit über 200 Zeichnungen und 26 Lehrbildreihen dienen der Veranschaulichung und machen den Band zu einem Ratgeber für die gesamte Grundausbildung im Geräteturnen in der Schule. Die Übungsentwicklungen überzeugen durch klar konzipierte Lernschritte, Zusammenfassungen von Möglichkeiten der Fehlerkorrektur sind eine besonders zu begrüssende Hilfe im praktischen Tun.

Der Band wird in der Hand des Lehrers nicht nur dazu beitragen, das Niveau der Vorbereitung auf die Bundesjugendspiele zu heben, er wird auch helfen, diese Vorbereitung sinnvoll zu gestalten.

Konditionsschulung durch Spiele. Sportmedizinische Darstellung — sportpraktische Anregungen. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann-Verlag, 1971. — 8°. 91 Seiten, Abb. — DM 11.80. — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung, 46.

Für jede sportliche Betätigung ist Kondition erforderlich, für den Hochleistungssport ist sie sogar unerlässlich. Der Sammelbegriff ist jedoch zu undifferenziert, gemäss der wissenschaftlichen Diskussion werden unter Kondition physische Leistungsgrundlagen (zur Körperbildung) und motorische Eigenschaften (zur Bewegungsbildung) verstanden.

In der Darstellung wird zum ersten Mal der Versuch unternommen für jeden Faktor die neuesten Ergebnisse aus dem Bereich der Sportmedizin und der Sensorik gesammelt vorzulegen und die entsprechende Belastungsverträglichkeit von Jugendlichen anzugeben. Als Orientierungshilfen ist die Arbeit für Schule und Vereine gleichermaßen geeignet. Den sportmedizinischen Ausführungen folgen für jedes Kapitel sportpraktische Anregungen zum Trainingsbetrieb. Es wurden aus dem umfassenden Angebot an «Kleinen Spielen» diejenigen ausgewählt, die sich zum Grundlagentraining am zweckmässigsten eignen, zahlreiche Abänderungsvorschläge werden vorgelegt, die alle in der Praxis erprobt worden sind. Ein reichhaltiges Bildmaterial liefert gute Orientierungsmöglichkeiten.

Absicht des Bandes ist folgende: Es soll aus sportmedizinischer Sicht jede Bezugsgrösse geklärt und aus der sportpraktischen Erfahrung ein entsprechendes Spielangebot beigelegt werden. Es werden Anregungen vorgelegt, wie der unvermeidliche Schweiß beim Training in der Schule und Verein mit etwas mehr Freude fliessen, wie die Härte der Anstrengungen im Wortsinn überspielt werden könnte.

Bernett, Hajo.

DK: 32:796 (430)

Sportpolitik im Dritten Reich. Aus den Akten der Reichskanzlei. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann-Verlag, 1971. — 8°. 132 Seiten. — DM 8.—. — Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung, 39.

Die Rolle des Sports in der Politik des 3. Reiches ist heute noch ungeklärt und umstritten. Eine wissenschaftliche Erhellung ist nur auf der Grundlage von Primärquellen denkbar. Während die gedruckten Quellen im wesentlichen ausgewertet sind (vgl. H. Bernett: Nationalsozialistische Leibeserziehung, Schorndorf 1966), hat man ungedruckte Materialien bislang nur in der DDR herangezogen, — allerdings in agitatorischer Absicht. Von den einschlägigen Akten der massgeblichen staatlichen Instanzen sind in der Bundesrepublik nur geringe Bestände erhalten geblieben. Die bedeutsamsten Schriftgutreste finden sich in den Akten der ehemaligen Reichskanzlei, die hier zum ersten Mal für die Sportgeschichte ausgewertet werden.

Die wichtigsten sportpolitischen Vorgänge des 3. Reiches haben die Zentrale des Führerstaates passieren müssen. Aus den erhaltenen Aufzeichnungen der Reichskanzlei lassen sich Entscheidungsprozesse, die bisher im Dunkeln lagen, zuverlässig rekonstruieren. Dies gilt vor allem für die staatliche Steuerung der Olympischen Spiele.

Zahlreiche Hintergrundinformationen und Episoden verdeutlichen das Manövrieren der Sportführung, die sich trotz ihrer internationalen Position und ihres Ansehens den Forderungen des autoritären Regimes beugen musste. Materialien aus dem Jahr der «Machtergreifung» lassen erkennen, dass dieser Anpassungsvorgang nicht nur aus der repressiven Situation, sondern aus den Konsequenzen der «völkischen» Ideologie der deutschen Turn- und Sportbewegung zu erklären ist.

Die Quelle dokumentiert das Streben um die Weltgeltung des deutschen Sports, das als Parallele zum Weltmachtanspruch des 3. Reiches verstanden werden kann. Von diesem unerhörten Leistungsaufschwung, der heute noch seine Bewunderer findet, erwartete der nationalsozialistische Staat politischen Prestige-Gewinn. Mit den Olympischen Spielen von 1936 und 1940 inszenierte er eine imposante, die Weltöffentlichkeit irreführende Selbstdarstellung.

Die Darstellungsform der historischen Reportage vermittelt die Spannung des Geschehens und macht die vorliegende Studie allen zeitgeschichtlich Interessierten zugänglich.

Wildt, Kl. C.

DK: 796 (091)

Daten zur Sportgeschichte. Teil I: Die alte Welt und Europa bis 1750. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann-Verlag, 1971. — 8°. 196 Seiten. — DM 18.80.

Nach jahrzehntelanger Beschäftigung als Forscher und Lehrer auf dem Gebiet der Geschichte der Leibesübungen und des Sports sowie gestützt auf zahlreiche und vielfältige Begegnungen, Studien und Gespräche im internationalen Raum legt der Verfasser mit diesem Buch den I. Teil einer umfangreich geplanten und umfassenden Chronologie der Sportgeschichte vor. Er behandelt die Entwicklung der Leibesübungen von ihren Anfängen in der Alten Welt, bei den Ägyptern, in Mesopotamien, bei verschiedenen Völkern des Vorderen Orients über Griechen und Römer bis in die Zeit der grossen

Völkerwanderung, des Untergangs der Antike, schildert schliesslich die Ereignisse des Mittelalters der europäischen Völker und Staaten bis 1750.

Erstmals werden Fakten der Sportgeschichte nach ethnischen und kulturellen Zusammenhängen geordnet chronologisch und weitgespannt, sportlich vielseitig geboten und mit den für das Verständnis der Zusammenhänge und Wechselwirkungen bedeutsamen Ereignissen der allgemeinen und Kulturgeschichte ergänzt.

Die in diesem I. Teil der «Daten zur Sportgeschichte» verwandten rund 6000 Fakten gehören zu einer Daten-Sammlung von z. Z. über 50 000 Zetteln, Auszügen aus über 100 Werken der in- und ausländischen Sportgeschichte.

Ein II. Teil, der als unmittelbare Fortsetzung des I. Teils Europa ab 1750 behandeln wird, soll 1971, ein III. Teil (ausser-europäische Länder) 1972 erscheinen.

«Daten zur Sportgeschichte» ist keine «Geschichte der Leibesübungen und des Sports», es ist zunächst eine Bestandsaufnahme unseres Wissens um die Geschichte des Sports, mit dessen Hilfe aber sehr gut Schwerpunkte, Abhängigkeiten, Prioritäten, Zusammenhänge, auch mit der allgemeinen geschichtlichen Entwicklung, und Wechselwirkungen sichtbar werden. Deutlich zeigt sich eine immer stärker werdende Abkehr der Leibesübungen von den urzeitlichen und mindestens bis nach dem Mittelalter noch bevorzugten, weil vom Lebenskampf unmittelbar und zwingend geforderten Kampfformen. Über die barockisierten, ihrem eigentlichen Sinn entfremdeten ritterlichen Exerzitien wird der Hang zur Beachtung humanistischer Ideale immer deutlicher.

Wie wohl jede Bestandsaufnahme so zeigt auch diese Lücken auf. Dafür ist nicht der Umfang der ausgewerteten Literatur alleine verantwortlich, auch die geschichtliche Forschung hat ihren Anteil darin. Es gibt weite Gebiete, sowohl der Sportarten wie auf der Landkarte und im zeitlichen Ablauf, die bis heute vernachlässigt worden sind. In dieser Hinsicht ist dieses Werk ein Appell zu weiteren Forschungen auf dem Gebiet der Sportgeschichte.

Der Verfasser ist Gründungsmitglied der Sporthistoriker-Kommission beim UNESCO-Weltrat für Leibesübungen und Sport, dem auch neben dem von ihm bis 1967 geleiteten Institut für Leibesübungen der Universität Bonn dieser I. Teil gewidmet ist.

U. a. veröffentlichte der Verfasser 1957 eine kultur-soziologische Studie über die Leibesübungen im deutschen Mittelalter (W. Limpert Verlag Frankfurt am Main) und 1964 im Verlag K. Hofmann, Schorndorf «Auswanderer und Emigranten in der Geschichte der Leibesübungen» (Band 19 der Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung).

1950 war er als Stipendiat am Kgl. Gymnastischen Zentralinstitut in Stockholm (GCJ) und 1966 für drei Monate als Gast-Professor an der Fakultät für Leibes- und Gesundheits-erziehung der staatl. Erziehungswissenschaftlichen (Kioiku-) Universität in Tokyo tätig.

Weisweiler, Hennes.

DK: 796.332

Der Fussball. Taktik — Training — Mannschaft. 5., erweiterte und verbesserte Auflage. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann-Verlag, 1971. — 8°. 224 Seiten, Abbildungen. — DM 18.80.

Der Verfasser Hennes Weisweiler hat in den letzten 15 Jahren an der Deutschen Sporthochschule in Verbindung mit dem Deutschen Fussball-Bund fast 400 in- und ausländische Fussballtrainer ausgebildet. Sie vertreten fast in der ganzen Welt die deutsche Fussballschule und Auffassung vom modernen Fussball. Als Vereinstrainer hat er mit seiner Mannschaft Borussia Mönchengladbach einen technischen und erfolgreichen Stil geprägt, der zur Deutschen Meisterschaft 1970 führte. Sein Buch «Der Fussball» wurde seit seinem ersten Erscheinen im Dezember 1959 nun schon das fünfte Mal aufgelegt. Der Verfasser betont, dass er in diesen fünf Auflagen immer wieder streichen, ändern und ergänzen musste, um auf dem neuesten Stand zu sein. Auch der Leser früherer Ausgaben wird überrascht sein, wieviel Neues uns König Fussball zu bieten hat.

In diesem Buch findet der ewige Kampf im Fussball zwischen Angriff und Abwehr seinen Niederschlag. Er wird seit der Fussballweltmeisterschaft 1954 in der Schweiz bis 1970 in Mexiko verfolgt und endet in der Erkenntnis: Alle Spieler müssen heute zwischen Angriff und Abwehr zu spielen verstehen. Bis zur nächsten Fussballweltmeisterschaft 1974 in Deutschland sind damit die Aufgaben der Trainer und Spieler festgelegt, nämlich sich im Tore erzielen und verhindern zu vervollkommen.

Fussball ist Leben und hat deshalb eine fast ungeheure Anziehungskraft! Hennes Weisweiler sieht als letzten Grund für die Fussballbegeisterung fast in der ganzen Welt, dass erhöhtes Geschwindigkeitsdenken und Tempohandeln ganz allgemein im Leben und speziell im Fussball immer entsprechend waren.

Zu diesen Aussagen schliesst sich eine gründliche Analyse zwischen 4:2:4 und 4:3:3 an.

Moderne Trainingslehren dürfen nicht fehlen und in den Kapiteln über die Mannschaftsführung wird das psychologische Geschick des Trainers angesprochen.

Hennes Weisweiler bietet mit seinen Aussagen vollste Gewähr, dass in seinem Buch Praxis und Theorie des Fussballs im richtigen Verhältnis geboten werden.

Gambriel, Don.

DK: 797.21

Sportschwimmen. Technik + Training. München, BLV-Verlagsgesellschaft, 1971. — 8°. 80 Seiten, Abbildungen. — DM 12.80. — BLV-Leistungssport.

Der Amerikaner Don Gambriel ist wohl der zurzeit bekannteste und auch erfolgreichste Schwimmtrainer. Viele Talente, unter ihnen auch einige Europäer wie der Schwede Larsson oder der Deutsche Fassnacht, sind durch seine Trainingsmethoden zur absoluten Weltspitze aufgerückt.

In diesem Buch gibt Don Gambriel seine grossen Erfahrungen als Trainer, seine ganz persönliche Auffassung vom Training, an alle Interessenten weiter. Für Wettkampfschwimmer, Schwimmtrainer, Sportlehrer, Sportstudenten und für alle am Schwimmsport Interessierten ist der Band eine ausgezeichnete Informationsquelle. Der Autor beschreibt ausführlich die einzelnen Schwimmtechniken einschliesslich des Starts und der Wenden: Kraulschwimmen, Rückenschwimmen, Schmetterling- bzw. Delphinschwimmen und Brustschwimmen. Dabei werden alle technischen Neuheiten deutlich hervorgehoben. Dazu kommen jeweils Übungsformen für Anfänger und Wettkampfschwimmer, die eine gute Hilfe zur Verbesserung der Schwimmtechnik und der Kondition sind. Ausserdem enthält der Band die theoretischen Grundlagen des modernen Schwimmtrainings, Trainingsplanung und -durchführung sowie erprobte und bewährte Trainingsbeispiele. Ausführlich behandelt wird auch das Krafttraining, auf das kein Wettkampfschwimmer heute mehr verzichten kann.

Zahlreiche Zeichnungen — darunter 8 Bildreihen, die Bewegungsabläufe anschaulich demonstrieren — ergänzen die Texte dieser wirklich sehr guten Trainingslehre.

Hennig, Rolf

DK: 799.3

Schiessen mit Faustfeuerwaffen, für Dienstgebrauch und Selbstverteidigung. München, BLV-Verlagsgesellschaft, 1971. — 8°. 80 Seiten, Abbildungen. — DM 10.—.

Rolf Hennig — der bekannte Faustfeuerwaffenexperte und Verfasser des bereits in der 3. Auflage vorliegenden Lehrbuches «Pistole und Revolver» — hat jetzt auf Anregung — insbesondere aus Kreisen der Polizei, aber auch der Bundeswehr, der Jäger und der Waffenscheininhaber — diesen anschaulichen und praktischen Ausbildungskurs für gebrauchsmässiges Faustfeuerwaffenschiessen herausgegeben.

Dieser Leitfaden ist in erster Linie für die Ausbildung bei Polizei, Grenzschutz usw. gedacht; er ist jedoch in gleicher Weise geeignet, auch die privaten Waffenträger, wie z. B. Jäger, in das gebrauchsmässige Schiessen mit Faustfeuerwaffen einzuführen. Neben einer genauen Beschreibung aller wirklichkeitsnahen Schiesspraktiken, ihrer Ausführung und ihrer Grundlagen in Wort und Bild, enthält das Buch in jahrelanger Praxis vom Verfasser entwickelte Lehrpläne, nach denen das gebrauchsmässige Faustfeuerwaffenschiessen unterrichtet und geübt werden kann.

Diesen modernen Leitfaden braucht jeder, der sich als Unterrichtsleiter oder als Lernender mit der Ausbildung im gebrauchsmässigen Faustfeuerwaffenschiessen befasst oder der als Träger von Gebrauchswaffen seinen notwendigen Leistungsstand erhalten oder verbessern will. Eine wirklich empfehlenswerte Neuerscheinung!

Nüsslein, Fritz

DK: 639.1; 799.2

Jagdkunde. Ein Lehrbuch zur Einführung in das Waidwerk. 6., neubearbeitete Auflage. München, BLV-Verlagsgesellschaft, 1971. — 8°. 300 Seiten, illustriert, Abbildungen. — DM 24.—.

Bereits ihre 6. Auflage erlebt die «Jagdkunde» von Prof. Nüsslein seit ihrem ersten Erscheinen 1962. Diese Neuauflage ist jedoch kein Nachdruck der vorangegangenen Fassung des Lehrbuches, sondern eine völlige Neubearbeitung. Das betrifft sowohl den Inhalt als auch die äussere Gestaltung des Buches.

Die «Jagdkunde» wurde in Satz und Druck moderner und übersichtlicher. Der Stoff für die Jägerprüfung kann daher also noch leichter erfasst werden. Die Abbildungen wurden fast vollständig durch neue Fotos und Zeichnungen ersetzt. Der Text wurde auf den neuesten Stand gebracht, wobei der bewährte Grundsatz beibehalten wurde, das umfassende Gebiet der Jagdkunde systematisch geordnet und möglichst vollständig, aber knapp gefasst, darzustellen. Ökologische und landschaftsbiologische Zusammenhänge werden in der Neubearbeitung noch stärker betont als bisher.

Diese Jagdkunde ist deshalb so beliebt, weil sie den Stoff für die Jägerprüfung nicht in das übliche Frage-und-Antwort-Schema presst, sondern eine zusammenhängende Darstellung der einzelnen Teilgebiete bringt: Entwicklung der Jagd, Jagdrecht und Jagdschutz (Stand 1. April 1971!), Wildkunde, Jagdbetrieb, Jagdhunde, Jagdwaffenkunde, Naturschutz.

Das Buch vermittelt dem Jungjäger nicht nur das notwendige Prüfungswissen; es ist ausserdem ein ausgezeichnete Leitfaden und Ratgeber auf allen Gebieten der Jagd und der Hege für sein weiteres Jägerleben. Das gilt selbstverständlich auch für jeden Altjäger, der an seiner Weiterbildung interessiert ist.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

0 Allgemeines

Catalogue de la Bibliothèque et de la Filmathèque. Bruxelles, Ministère de la culture française, 1970. — 8°. 638 p. 00.204

Freizeit- und Erholungssport 1960—1970. Bibliographie. Leipzig, DHK, 1971. — 8°. 97 S. 00.240¹

Frémy, D.; Frémy, M. Quid? Tout pour tous, 1972. Paris, Plon et Sté des Encyclopédies Quid, 1971. — 8°. 1116 p. ill. fig. tab. — Fr. 34.45. 00.205

Der Sport Brockhaus. Alles vom Sport von A—Z. Wiesbaden, F. A. Brockhaus, 1971. — 8°. 576 S. ill. Abb. Tab. — Fr. 35.70. 70.804

Sport-Dokumentation. Teil A — Literatur. (1970) 1 ff. Köln, Dokumentations- und Informationszentrum Sport. — 8°. 9.232

Sport-Dokumentation. Teil B — Sportmedizin. (1970) 1 ff. Köln, Dokumentations- und Informationszentrum Sport. — 8°. 9.232

Sportovni-Moderni Gymnastika. Vyberova Bibliografie. Praha, Informacni, Dokumentacni, Stredisko, 1971. — 8°. 172 p. 00.206

1 Philosophie. Psychologie

Perceptual and Motor Skills. Vol. 32 (1971) 1 ss. Missoula/Montana, Perceptual and Motor Skills. — 8°. fig. tab. — bimonthly. 9.230

Umarow, M. Die Psyche des Schützen. Besonderheiten der psychologischen Vorbereitung. O. O., Deutscher Schützenbund, 1963. — 8°. 77 S. — Fr. 5.75. 79.40¹⁸

Ungerer, D. Zur Theorie des sensomotorischen Lernens. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1971. — 8°. 232 S. Abb. 9.164

Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung, 36.

3 Sozialwissenschaften und Recht

Documenta Helvetica. Hrsg. von der Schweiz. Bundeskanzlei = Publié par la Chancellerie fédérale suisse = Pubblicato dalla Cancelleria federale svizzera. (1970) 1 ff. Bern, Schweiz. Bundeskanzlei. — 8°. 9.231

Fried, M., Harris, M., Murphy, R. Der Krieg. Zur Anthropologie der Aggression und des bewaffneten Konflikts. Frankfurt a. M., Fischer, 1971. — 8°. 306 S. Abb. Tab. — Fr. 28.05. 03.729 F

Jugend und Gesellschaft. Wegzeichen zu einer Jugendpolitik. Zürich-Einsiedeln-Köln, Benziger, 1971. — 8°. 188 S. Abb. Tab. — Fr. 16.80. 03.788

Message du Conseil fédéral à l'Assemblée fédérale concernant l'encouragement de la gymnastique et des sports. (Du 1er septembre 1971.) Berne, Chancellerie d'Etat, 1971. — 8°. 17 p. 03.800²²

Nederlandse Sport Federatie = Deutscher Sportbund. Second Conference «Trim in Europa», June 8th—9th, 1971. Frankfurt a. M., DSB, 1971. — 4°. 75 p. fig. tab. — multycop. 70.440¹⁸ q

Pichler, J. Pisten, Paragraphen, Skiunfälle. Ein Buch für Juristen und Nichtjuristen über Unfallverhütung und Haftung beim Skisport. Wien, Wirtschaftsverlag Anton Orac, 1970. — 8°. 228 S. Abb. — Fr. 24.80. 03.764

Stöcker, G. Volkserziehung und Turnen. Untersuchung der Grundlagen des Turnens von Fr. L. Jahn. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1971. — 8°. 137 S. 9.164

Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung, 43.

Steiner, R. Illustrierte und Politik. Eine Inhaltsanalyse der schweizerischen Zeitschriften SIE+ER, SCHWEIZER ILLUSTRIERTE und WOCHEN. Bern-Stuttgart, Haupt, 1971. — 8°. 193 S. Tab. — Fr. 23.80. 9.162 F

Berner Beiträge zur Soziologie, 15.

Vayer, P. Le dialogue corporel. L'action éducative chez l'enfant de 2 à 5 ans. Paris, Doin, 1971. — 8°. 206 p. fig. tab. — Fr. 26.50. 03.762

4 Sprachwissenschaften

Langenscheidts Taschenwörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 20. Aufl. Berlin-Schöneberg, Langenscheidt, 1968. — 4°. 1163 S. — Fr. 17.30. 04.118

Langenscheidts Grosswörterbuch Französisch. Teil 1: Französisch-Deutsch. 44. Aufl. Berlin-München-Zürich, Langenscheidt, 1968. — 4°. 1079 S. — Fr. 54.90. 04.119 q
DL

Langenscheidts Grosswörterbuch Französisch. Teil 2: Deutsch-Französisch. 2. Aufl. Berlin-München-Zürich, Langenscheidt, 1970. — 4°. 1031 S. — Fr. 79.30. 04.119 q
DL

Recke, P. Die französische Sportsprache. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1971. — 8°. 101 S. 9.164

Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung, 44.

5 Mathematik und Naturwissenschaften

Biologie cloveka. Pro pedagogické fakulty. Praha, Statní Pedagogické Nakladatelství, 1970. — 8°. 319 p. obr. tab. 05.213

Lewillie, L.; Clarys, J.-P. First International Symposium on «Biomechanics in Swimming, Waterpolo and Diving», 14–16 september 1970. Proceedings. Bruxelles, Université libre de Bruxelles, Laboratoire de l'effort, 1971. — 8°. 256 p. fig. tab. — Fr. 60.—. 05.223 F

Novak, A. Biomechanika telesnych cviceni. Zaklady obecne biomechaniky. Praha, Statní pedagogické nakladatelství, 1970. — 8°. 250 p. obr. tab. 05.214

Schönholzer, G., Weiss, U., Albonico, R. Sportbiologie. Lehrbuch für Sportlehrer und Trainer. Basel, Birkhäuser, 1967. — 8°. 181 S. Abb. Tab. 05.216 F

Suchy, J., Machova, J. Praktická cviceni z somatologie a antropologie. Praha, Statní Pedagogické Nakladatelství, 1966. — 8°. 141 p. obr. tab. 05.215

61 Medizin

Biener, K. Zur Praxis der Sporternährung. 06.260²² q
SA: Jugend und Sport, 28 (1971) 1. 5 S. Tab.

Helvetica Medica Acta. Swiss Review of Internal Medicine = Schweiz. Zeitschrift für Innere Medizin = Revue suisse de Médecine Interne. Vol. 35 (1969/70) 1 ss. Basel, Schwabe. — 8°. ill. fig. tab. 9.229

Hill, A. V. First and last experiments in muscle mechanics. London, Cambridge University Press, 1970. — 8°. 141 p. fig. tab. — Fr. 33.—. 06.349 F

Matthys, H. Medizinische Tauchfibel. Berlin-Heidelberg-New York, Springer, 1971. — 8°. 100 S. Abb. — Fr. 15.—. 06.520⁶ F

Nöcker, J. Physiologie der Leibesübungen für Sportlehrer, Trainer, Sportstudenten und Sportärzte. 2., neubearb. Aufl. Stuttgart, Enke, 1971. — 8°. 472 S. Abb. Tab. — Fr. 83.—. 06.775 + F

Pediatric work physiology. Proceedings of the Karolinska Institute Symposia hold in August 30 — September 1, 1970, St Görans Children's Hospital, Stockholm, Sweden, Stockholm, Balder, 1971. — 8°. 157 p. fig. tab. — Fr. 20.—. 06.799 F

Sauna a Sport. Sborník reперато. Praha, Informacni, Dokumentacni, Stredisko, 1971. — 8°. 128 p. fig. tab. 06.40²¹

Scherrer, M. Pulmonary Diffusing Capacity on Exercise. Second working session of the group for pulmonary gas exchange of the European Society for Clinical Respiratory Physiology. Berne, 14–15 November 1970. Bern-Stuttgart-Vienna, Huber, 1971. — 8°. 214 p. fig. tab. 06.490 F

Singleton, W. T., Fox, J. G., Whitfield, D. Measurement of man at work. An appraisal of physiological and psychological criteria in man-machine systems. Based on papers presented to a symposium held in Amsterdam, September 1969, and sponsored by the International Ergonomics Association. London, Taylor and Francis Ltd, 1971. — 4°. 267 p. fig. tab. — Fr. 69.60. 06.776 q F

Thews, G. Nomogramme zum Säure-Basen-Status des Blutes und zum Atemgastransport. Berlin-Heidelberg-New York, Springer, 1971. — 8°. 136 S. Abb. Tab. — Fr. 39.40. 06.587 F

Tittel, K. Beschreibende und funktionelle Anatomie des Menschen. 5., überarb. Aufl. Jena Fischer, 1970. — 8°. 614 S. Abb. Tab. — Fr. 33.—. 06.774

Wille, A. Arbeitsunfall und Sportunfälle. Diss. med. Univ. Zürich. Zürich, Univ., 1971. — 8°. 40 S. Abb. Tab. 06.40²⁰

62/69 Ingenieurwesen

Chapuis, F. Der Chef als Chef. Leitfaden für Vorgesetzte. Stellung, Aufgaben und Verpflichtungen des Chefs. Eine moderne Anleitung für richtige Menschenführung. 5., überarb. Aufl. Stuttgart-Zürich, Forkel-Verlag, Verlag Organisator, 1970. — 4°. 336 S. Abb. Tab. 06.482 q

7 Kunst. Musik. Spiel. Sport

FINA 1969–1972. Bautechnischer Auszug. Originaltext und deutsche Uebersetzung für die Schweiz. Magglingen, ETS, 1971. — 4°. 24 S. Abb. Tab. — vervielf. 07.300 ¹⁴ q

Les équipements sportifs et socio-éducatifs. Plans quinquennaux, aide mémoire administratif 1969, équipements résidentiels, équipements pour les vacances et les congés professionnels, urbanisme, divers (préfabrication, éclairage, matériels). 6e éd., entièrement rév. et augm. Paris, «Le Moniteur», 1969. — 4°. 368 p. fig. 07.348 q F
Le Moniteur, 66 (1969) no hors série.

Perkins, P. H. Swimming Pools. A treatise on the planning, layout, design and construction, including water treatment and other services. London, Elsevier, 1971. — 8°. 358 p. ill. fig. tab. 07.60

Turn- und Sporthallen. Turnhallen, Sporthallen, Veranstaltungshallen, Leichtathletikhallen, Tennishallen, Reithallen, Eissporthallen. Köln, sb 67-verlags-gmbh, 1971. — 8°. ill. Abb. Tab. — Fr. 14.70. 07.353 F

Wild, F. Sporthallen und Sportanlagen für Schulen, Vereine und Betriebe. München, Callwey, 1971. — 8°. 132 S. Abb. — Fr. 34.40. 07.354

Entwurf und Planung, 9.

796.0 Leibesübungen und Sport (Allgemeines)

Burgener, L. La confédération suisse et l'éducation physique de la jeunesse. Nendeln-Lichtenstein, Kraus, 1970. — 8°. 705 p. tab. 70.813

Dintiman, G. B. Sprinting speed. Its Improvement for Major Sports Competition. Springfield, Ill., Thomas, 1971. — 8°. 206 p. ill. tab. — Fr. 62.30. 70.784

Gerber, E. W. Innovators and Institutions in Physical Education. Philadelphia, Lea and Febiger, 1971. — 8°. 452 p. ill. fig. — Fr. 55.40. 70.782

Göhler, J. Gefährdete Kinder? Leistungssport will verkauft sein. 70.60¹⁸

Aus: «herausgegriffen» (1971) 9/10, S. 24–26.

Harenberg, B. Das Grosse Sport- und Sportler-ABC. München, Piper, 1971. — 8°. 325 S. ill. Abb. Tab. Diag. — Fr. 30.80. 70.814

Hettinger, T. Fit sein — fit bleiben. Isometrisches Muskeltraining für den Alltag. Fitness-Test, 10-Minuten-Trainingsprogramm in 51 Zeichnungen. 5., überarb. und erw. Aufl. Stuttgart, Thieme, 1971. — 8°. 86 S. ill. Abb. Tab. — Fr. 8.60. 70.840¹⁷

Die Olympischen Spiele 1896. Offizieller Bericht. Hrsg. vom Carl-Diem-Institut an der Deutschen Sporthochschule Köln. Köln, Barz und Beienburg, 1971. — 8°. 70 S. 70.840¹

Scholich, M. Kreistraining. 2., überarb. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1971. — 8°. 108 S. ill. Abb. Tab. 70.840¹⁸
Theorie und Praxis der Körperkultur (1971) 1.

Der Sport Brockhaus. Alles vom Sport von A–Z. Wiesbaden, F. A. Brockhaus, 1971. — 8°. 576 S. ill. Abb. Tab. — Fr. 35.70 70.804

Thomas, R. Introduction aux fondements théoriques et méthodologiques de la recherche sportive. Paris, Libr. Philosophique J. Vrin, 1970. — 8°. 178 p. fig. — Fr. 18.85. 70.646

Wissenschaftliche Zeitschrift der Deutschen Hochschule für Körperkultur, Leipzig. Jg. 12 (1970) 1 ff. Leipzig, DHfK. — 8°. 9.233

Zacek, R. Ucebnice telesne vychovy, I+II. Praha, Statní pedagogické nakladatelství, 1970. — 8°. 234 + 372 p. fig. 70.781

Zech, H. Das Grosse Lexikon des Sports. Technik, Taktik, Regeln, Geräte, Übungsstätten. Frankfurt a. M., Fischer, 1971. — 8°. 592 S. ill. Abb. Taf. — Fr. 46.70. 70.783

796.1/3 Spiele

Boucherin, J.-P. Memorandum über den Schweizer Volleyball, 1970-71. Brugg, Schweiz. Volleyball-Verband, 1971. — 4°. 6 S. — vervielf. 71.380⁹⁹ q

Boucherin, J.-P. Mémoire sur le volleyball suisse, 1970-71. Brugg, Fédération Suisse de Volleyball, 1971. — 4°. 7 p. — multycop. 71.380¹⁰ q

Karl Odermatt Story. Basel, Ackermann und Fahrni, 1971. — 4°. 161 S. ill. — Fr. 24.—. 71.537 q

Niedlich, D., Czwalina, C. Basketball. Teil 2: Grundlagen der Technik im Bild. Ahrensburg bei Hamburg, Czwalina, 1971. — 8°. 176 S. ill. — Fr. 9.80. 9.228

Schriftenreihe für Sportwissenschaft und Sportpraxis, 6.

Plagenhoef, S. Fundamentals of Tennis. Englewood Cliffs, New Jersey, Prentice-Hall, 1970. — 8°. 130 p. fig. — Fr. 46.40. 71.536

Schüchner, J. Volleyball für Schule und Verein. Wien, Oesterreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, 1970. — 8°. 132 S. ill. Abb. — Fr. 14.30. 71.538

Spangenberg, Chr. Tennis. München, Nymphenburger Verlagshandlung, 1971. — 8°. 20 Karten. — Fr. 9.90. 71.500⁴¹

Die Tennis-Schule. Mit den internationalen Tennisregeln. München, Nymphenburger Verlagshandlung, 1965. — 8°. 238 S. ill. — Fr. 11.10. 71.535

Thouvenot, G. Gymnastique scolaire et jeux collectifs. Paris, Bornemann, 1971. — 8°. 88 p. fig. — Fr. 8.60. 72.560²⁷

Die UEFA und der Frauenfussball. 71.540² q
UEFA-Information, (1971) 20, S. 68—71.

Wolf, R. Punkt ist Punkt. Fussball-Spiele. Frankfurt a. M., Suhrkamp, 1971. — 8°. 78 S. ill. — Fr. 12.60. 71.500²⁸

796.41 Turnen und Gymnastik

Buchmann, G. Männerturnen — 400 Uebungen. Berlin, Sportverlag, 1971. — 8°. 224 S. Abb. — MDN 9.50. 72.536

Documentation générale à la préparation des diplômes d'initiateurs et moniteurs. Paris, FFG, s. d. — 4°. 36 p. — multycop. 72.480¹¹ q

Examen d'initiateurs. Programmes de cadres. Paris, FFG, s. d. — 4. 6 p. — multycop. 72.480¹² q

Fédération Française de Gymnastique. Gymnastique féminine. Programme fédéral d'enseignement. 1. partie: Initiation technique. Paris, FFG, s. d. — 4°. fig. 72.480¹⁴ q

Fédération Française de Gymnastique. Procédés pour l'étude des exercices de la progression pédagogique féminine. 1. partie. Paris, FFG, s. d. — 4°. fig. 72.480¹⁵ q

Fédération Française de Gymnastique. Procédés pour l'étude des exercices de la progression pédagogique masculine. Paris, FFG, s. d. — 4°. fig. 72.480¹⁶ q

Fédération Française de Gymnastique. Gymnastique féminine. Exercices préparatoires. Méthode Olga Lemhenyi. Paris, FFG, s. d. — 4°. 64 p. fig. 72.480¹⁷ q

Fédération Française de Gymnastique. Gymnastique masculine aux agrès. Programme fédéral d'enseignement. Initiation technique, formation gymnique. Paris, FFG, 1967. — 4°. fig. 72.538 q

Fédération Française de Gymnastique. Progression féminine 1970—1973. Paris, FFG, s. d. — 8°. 247 p. fig. 72.539

Fédération Française de Gymnastique. Progression masculine 1970—1973. Paris, FFG, s. d. — 8°. 210 p. fig. 72.540

Herrmann, K. Von der Grundform zur Leistungsform. Eine Gruppierung turnerischer Uebungen nach methodischen Gesichtspunkten. Frankfurt a. M., Limpert, 1971. — 8°. 105 S. ill. Abb. 72.560¹¹

Fédération Française de Gymnastique. Programmes techniques 1971. Compétitions masculines et féminines, Paris, FFG, 1971. — 8°. 85 p. fig. tab. 72.560¹²

Lautwein, T. Der Sportunterricht im 1. Schuljahr. Erprobungen zur Einordnung der täglichen Bewegungszeit in den obligatorischen Sportunterricht der Schulanfänger. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1971. — 8°. 74 S. ill. Abb. 9.161

Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 49.

Magakian, A. Gymnastique masculine aux agrès. 2e éd. Paris, Amphora, 1971. — 8°. 109 p. ill. fig. tab. 72.537

Reichherzer, B., Liebisch, H. Gymnastik für die Frau. München, Nymphenburger Verlagshandlung, 1971. — 8°. 12 Karten. — Fr. 10.25. 72.560¹⁰

Schaffner, K. Erlebnisturnen mit unseren Kleinsten. Geturnte Geschichte, Spiellieder und Spielreime. Celle, Pohl, 1970. — 8°. 157 S. Abb. — Fr. 11.—. 72.529

Turnpraktische Schriftenreihe, 9.

Sponholz, K.-H., Buchmann, G. Trampolinspringen. Berlin, Sportverlag, 1971. — 8°. 160 S. Abb. — MDN 10.80. 72.535

796.42/43 Leichtathletik

Cooper, J. M., Lavery, J., Perrin, W. Track and field for coach and athlete. 2nd ed. Englewood Cliffs, Prentice-Hall, 1970. — 8°. 270 p. fig. — Fr. 46.40. 73.187

Heinz, S. Zu den ungeklärten Fragen des Flops. 73.80¹⁹ q
aus: Die Lehre der Leichtathletik, 22 (1971) 13. S. 485—488.

Wischmann, B. Methodik der Leichtathletik. Für alle Altersstufen unter Zugrundelegung bisher gewonnener wissenschaftlicher Erkenntnisse. 3., neubearb. und erw. Aufl. Frankfurt a. M., Limpert, 1971. — 8°. 323 S. ill. Abb. — Fr. 34.40. 73.188

796.5 Wandern. Alpinismus. Geländesport

Maeder, H. Die Berge der Schweiz. Das Erlebnis der Hochalpen. Olten-Freiburg i. Br., Walter-Verlag, 1967. — 4°. 288 S. ill. — Fr. 55.—. 74.310 q

Seibert, D. Bergsteigen für Geniesser. Was jeder von einer Bergtour wissen sollte. München, Nymphenburger Verlagshandlung, 1971. — 8°. 20 Karten. — Fr. 9.90. 74.300²¹

Stiebler, Chr. Bergwandern mit Kindern. Was jeder wissen muss, der mit Kindern in die Berge geht. München, Nymphenburger Verlagshandlung, 1971. — 8°. 20 Karten. — Fr. 10.25. 74.300²²

Urner Alpen Ost. Band I. 5. Aufl. Zürich, SAC, 1970. — 8°. 224 S. ill. Abb. — Fr. 17.50. 74.322

Walliser Alpen, Band III: Vom Theodulpass zum Monte Moro. 4., durchges. und erw. Ausg. Zürich, SAC, 1970. — 8°. 220 S. ill. Abb. — Fr. 17.—. 74.321

796.6 Radsport

Bastide, R. Caïds du vélo. Anquetil — Darrigade — Gémiani — Stabinski. Paris, Solar, 1971. — 8°. 280 p. — Fr. 19.—. 75.85

796.7 Automobilsport. Motorradsport

Schnitzler, F. Jochen Rindt, Zürich, Neue Schweizer Bibliothek, 1970. — 4°. 112 S. ill. 75.82 q

796.8 Kampf- und Verteidigungssport. Schwerathletik. Wehrsport

Hasemeier, A. Ju Jutsu-Grundschule. Grundtechniken. Stuttgart, Franckh'sche Verlagshandlung, 1971. — 8°. 80 S. Abb. ill. — Fr. 7.30. 76.140¹⁸

Hasemeier, A. Ju Jutsu-Lehrgang. Selbstverteidigung für Fortgeschrittene. Stuttgart, Franckh'sche Verlagshandlung, 1971. — 8°. 72 S. Abb. ill. — Fr. 7.30. 76.140¹⁷

Hasemeier, A. Ju Jutsu-Höchstform. Vollendete Selbstverteidigung. Mit Prüfungsfragen und -lösungen. Stuttgart, Franckh'sche Verlagshandlung, 1971. — 8°. 84 S. Abb. ill. — Fr. 7.30. 76.140¹⁸

Mitteilungsblatt SJV = Feuille d'information de l'ASJ. Offizielles Mitteilungsblatt des Schweiz. Judo- und Budo-Verbandes = Bulletin Officiel de l'Association Suisse de Judo et de Budo. (1970) 1 ff. Zürich, SLL/ANEP. — 8°. Abb. 9.234



Jugendsportzentrum Tenero

Tenero 1971

Den Jahresbericht der Saison 1971 möchte ich unter folgendem Motto abfassen:

«35 Wochen Lagerbetrieb im Jugendsportzentrum Tenero».

Dies ist eine nüchterne und sachliche Feststellung. Nur wer selber mit dabei war, kann diese Tatsache richtig ermessen. 35 x 7 Tagen durften wir wiederum Kurse aller Art und aus der ganzen Schweiz beherbergen. Sicher gäbe es davon viel zu erzählen. Ich möchte mich lediglich mit den Problemen befassen, die von allgemeinem Interesse sein könnten.

Beginnen wir mit dem **Erfreulichen**: Wenn man den Lagerberichten der Teilnehmer und Leiter glauben schenken darf, dann hat sich Tenero zum «Idealen Lagerort der Süd-schweiz» entwickelt. Fast schwärmerisch wird von den schönen Stunden erzählt, die man an den Gestaden des Lago Maggiore erlebt hat. Wir freuen uns natürlich ob dieser guten Kritik und betrachten sie als kleine Anerkennung unserer Bemühungen. — Dank den ausgezeichneten Wetterverhältnissen (besonders in der Hauptsaison), verlief das Lagerleben fast reibungslos. Die Einsicht beim Leiterstab für den geordneten Betrieb, ist auf guten Wegen. Nur wenige sträuben sich gegen unsere Haus- und Zeltplatzordnung. Aber auch diese Besserwisser mussten sich belehren lassen, dass ein Lagerbetrieb von den Ausmassen des Jugendsportzentrums Tenero, nur aufrecht erhalten werden kann, wenn **Ordnung und Disziplin** herrscht. In dieser Beziehung war der Betrieb im vergangenen Jahr beinahe mustergültig. Diese Tatsache widerspiegelt sich auch in den Ziffern unserer **Unfallstatistik**. Schwere Unfälle haben sich keine ereignet. Die Bagatellunfälle und allfällige leichte Erkrankungen sind nicht zu vermeiden. Durch eine seriöse Eintrittsmusterung wären die kollapsartigen Zusammenbrüche der Mädchen nach Ausdauerleistungen vielleicht zu verhindern? Wenn man bedenkt, dass sich gegen 5000 Jugendliche auf unseren Anlagen sportlich betätigt haben, dann dürfen wir den Leitern nur das beste Zeugnis für ihre Anstrengungen bezüglich den Unfallverhütungsmassnahmen ausstellen.

Trotz anderslautender Meldungen in der Presse konnte unser **Badestrand** während der ganzen Saison ohne Gefahren geöffnet bleiben. Um keine Risiken einzugehen wurde das Wasser ständig durch den Kantonschemiker kontrolliert. Es hat sich gezeigt, dass ein kühles Bad im See noch sehr begehrt ist. Für das Jugendsportzentrum wäre es ein grosses «Handicap», wenn das Baden im See verboten würde. Wir werden alles unternehmen und keine Kosten scheuen um unsere Badezone rein zu erhalten. — Erfreulich ist auch die Tatsache, dass sich unsere **Sportanlagen** trotz intensiver Benützung recht gut gehalten haben. Auch in dieser Beziehung dürfen wir immer wieder auf das Verständnis der Leiter zählen. Laut Bericht des Zeughauses Monte Ceneri sind die **Materialverluste** sehr gering. Auch diese Tatsache ist nicht als selbstverständlich zu betrachten, wenn man weiss, dass oft gleichzeitig bis zu zehn Kurse auf den Plätzen arbeiten. — Der **Kontakt mit der Bevölkerung** ist viel besser geworden. Reklamationen seitens der «Einheimischen» wegen unbürgerlichem Verhalten der Kursteilnehmer sind auf ein Minimum zurückgegangen. Wir hoffen für nächstes Jahr, dass diese unliebsamen Vorkommnisse ganz vermieden werden!

Neben all diesen «Lichtblicken» fallen die nachfolgenden unerfreulichen Erscheinungen kaum ins Gewicht. Wenn ich sie trotzdem erwähne, dann nur um die Probleme aufzuzeigen, mit denen wir konfrontiert werden.

Die Zahl der Kurse, die annulliert wurden, war sehr gross (ca. 20). Neben begreiflichen Gründen (Leitermangel, Ferienkollisionen, finanzielle Belange) figurieren auch unbegreifliche. 4 Schülerlager scheiterten am Veto der Schulbehörde. Wann sehen die verantwortlichen Damen und Herren der Schulkommissionen endlich ein, dass sie ihren Schülern einen schlechten Dienst erweisen, wenn sie gegen Schülerlager ihr Veto einlegen. Lehrer, die voll Begeisterung anstelle der dreitägigen Schulreise ein Wochenlager plant, scheiterten an der Behörde. Ich glaube, es erübrigt sich, alle Vorteile eines solchen Lagers für Schüler aufzuzählen. Noch mehr gab mir ein Brief eines Heimleiters für «geistig behinderte Schüler» zu denken. Mit Bedauern teilte er uns mit, dass er das zur Tradition gewordene Zeltlager in Tenero nicht durchführen könne, weil die Invalidenversicherung die Kostenübernahme verweigerte. (Kommentar überflüssig!)

Unerfreulich ist auch die zunehmende Seeverschmutzung. Wir bemühen uns durch grosse finanzielle Aufwendungen unseren **Badestrand** rein zu halten. Der Schlamm und die Algen wurden bereits mit Baumaschinen entfernt und wir rechnen fest damit, dass wir den Strand auch nächstes Jahr freigeben können (für den Badebetrieb). — Fast beängstigend für unsere radfahrende Jugend ist die stete **Zunahme des Verkehrs**. Mit der neuen Brücke über die Verzasca ist dieses Problem nur zum Teil gelöst worden.

Die disziplinarischen Schwierigkeiten einiger weniger Teilnehmer in den **obligatorischen Lehrlingslagern** werfen viele neue Fragen auf. Auffällig ist, dass bei Lagern mit rein sportlicher Betätigung weniger «Querschläger» auftreten, als bei Lagern, die viel Theorie betreiben. Es scheint, dass der Sport doch ein gutes Mittel ist, um den jugendlichen Uebermut und die Aggressivität zu bremsen.

Ziehen wir aus dieser Gegenüberstellung die Bilanz, dann haben wir ein eindeutiges Uebergewicht an **Erfreulichem**. Messbare Resultate dieser Saison spiegeln sich in folgenden Zahlen:

Statistik 1972

Kursart	Kurse		Personen		Kosttage		Zeltplatz mit Verpflegung
	Haus	Zeltplatz	Haus	Zeltplatz	Haus	Zeltplatz	
1 J+S-Vorunterricht	16	18	708	980	3911	7231	670
2 Leichtathletik	5	1	178	12	638	—	—
3 Lehrlinge	13	4	652	128	5797	432	429
4 Schulen	14	19	549	617	2781	2586	200
5 Vereine+Klubs	6	3	241	98	793	553	342
6 Leiterkurse	8	3	120	146	335	280	211
7 Pfadfinder	1	2	30	104	58	384	—
8 Militär		1	—	64	—	832	—
9 Einzelpersonen			26	3	74	—	11
Zeltlager mit Verpflegung vom Haus					1863		
Teilweise Verpfl.					446		
1971	63	51	2504	2152	16696	12298	(1863)
1970 (zum Vergleich)	66	52	2805	1875	17676	12124	(2735)

Aufgrund dieser Zahlen müssen wir eine Stagnation feststellen. Die Gründe habe ich schon erläutert. Zudem müssen wir bedenken, dass zum Beispiel die Stadt Locarno in den Uebernachtungen einen Rückgang von 15 Prozent gegenüber 1970 aufzuweisen hat. Ob dies mit den Pressemeldungen über die Seeverschmutzung zusammenhängt, darf nur vermutet werden. Der Trend, die Kurse auf dem Zeltplatz durchzuführen, ist eindeutig. Dazu beigetragen haben sicher die guteingerichteten Universalzelte und die einwandfreien hygienischen Anlagen.

Ich möchte den Jahresbericht nicht abschliessen ohne all den hilfreichen Geistern «hinter und vor den Kulissen» im Namen der grossen Tenero-Familie recht herzlich zu danken. Herr und Frau Feitknecht haben wieder einmal mehr bewiesen, dass ihnen die Jugend und das Jugendsportzentrum ans Herz gewachsen sind. Während 35 Wochen, Tag und Nacht für die Kurse da zu sein, erfordert viel Verständnis und Aufopferung. Wir freuen uns auf das 10. Betriebsjahr und hoffen, dass es uns auch so viel Freude bringen wird, wie das Jahr 1971.

1972:

Ich glaube es ist überflüssig, dass ich schon heute viele Worte verliere über die nächste Saison. Lassen wir Taten sprechen. Ich werde mich bei Gelegenheit wieder melden, wenn ich das Gefühl habe, dass ich wirklich Neuigkeiten berichten kann.

Ein paar wichtige Daten:

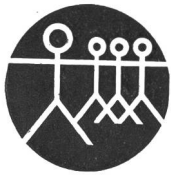
Betriebsdauer: Haus: 1. März bis 15. November 1972
Zeltplatz: 1. April bis 15. Oktober 1972 (oder nach Anmeldung)

Kursplan-
erstellung: 1. Teil: 20. Dezember 1971
2. Teil: 31. Januar 1972 (später laufend)

Kosten: Definitiv erst ab 1. Januar 1972 (Eventuelle Aufschläge, aber nur geringfügig.)
Material: Wird überholt und wenn nötig ersetzt und ergänzt.

Anmeldungen: Wie bis anhin mittels speziellem Formular an das Centro sportivo, 6598 Tenero TI (Telefon 093 8 49 55).

S. Grun, Technischer Leiter



Unsere Monatslektion

Basketball (Weiterbildungslektion)

Ziele: Verbesserung der Beweglichkeit und der Muskelkraft — Verfeinerung der Technik — Ausschaffung einer Angriffskombination

Text: J. Studer

Dauer: 1 Stunde 30 Minuten

Zeichnungen: JF Studer

Ort: Halle

Uebersetzung: Chr. Kolb

Teilnehmerzahl: 12 bis 15

Material: 12 bis 15 Basketbälle, Spielbänder, 1 Pfeife.

Symbolerklärung:

△ Beweglichkeit

⚡ Reaktionsschnelligkeit

Kraft:

👤 Arme

Richtung des Balles



👤 Beine

Richtung des Spielers



⊕ Geschicklichkeit

♡ Kreislaufenregung

👤 Bauch

Dribbling



1. Vorbereitung

20 Minuten

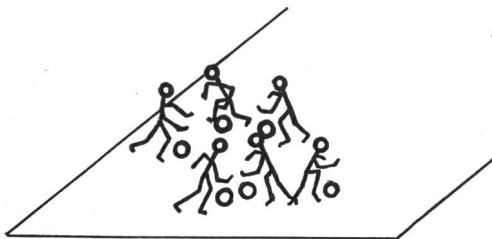
Gymnastik mit Ball:

- Ball gegen die Wand spielen im Wechsel mit der r. und l. Hand (Beweglichkeit Handgelenk). 20 x jede Hand
- gleiche Übung aber mit Springen



- Achterkreisen zwischen den gegrätschten Beinen durch mit Wechsel der Richtung. 2 x 10 Kreise.

- Die Spieler dribbeln mit dem Ball in einem abgesteckten Feld, ohne sich zu berühren. Nicht auf den Ball schauen, aber einen freien Platz suchen, um durchzukommen. 3 Minuten



- Rumpfkreisen l. und r. mit dem Ball in Hochhalte.



- Im Sitz: Ball um die gehobenen Beine kreisen in beiden Richtungen. 10 x

- Auf einem Glied: Dribbeln an Ort, vw., rw., sw., nach den Bewegungen des Leiters. 3 Minuten.



- Ball zwischen den Füßen festklemmen, hochschleudern und seitlich hinten fangen. 10 x

⊕

△

♡

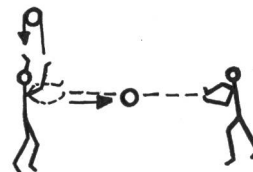
⊕

△

1

⊕ ♡

1



- Zu zweit mit 2 Bällen: A wirft seinen Ball hoch, während ihm B seinen Ball zuspielt.

⊕



- Zu zweit mit 2 Bällen: A und B werfen sich gleichzeitig den Ball 2 bis 3 m sw. zu. Sie verschieben sich um diese Distanz, um den Ball zu fangen, bevor er auf den Boden fällt. 10 x l. und r.

⚡

2. Technische Schulung

Pro Station 5 Minuten Arbeit.

Station 1

Zuspiel zu dritt oder viert, wovon ein Ballverteiler, mit 2 Bällen: A spielt zu C und erhält gleichzeitig einen Pass von B, usw. Nach ca. 20 Pässen Wechsel des Ballverteilers. Die Pässe nicht «telefonieren»!

Station 2

Sprungwürfe zu zweit oder dritt: Von der Freiwurflinie aus Richtung Seitenlinie Trapez dribbeln und von dort aus Einwerfen aus dem Sprung. Den Ball unter dem Korb wieder auffangen und zum Ausgangspunkt zurückdribbeln. Wiederholung auf die andere Seite.

Station 3

Abpraller aufnehmen zu dritt oder viert: A spielt den Ball von der einen Seite gegen das Brett, B läuft von der anderen Seite im richtigen Moment weg und versucht, den Abpraller direkt in den Korb zu spielen.

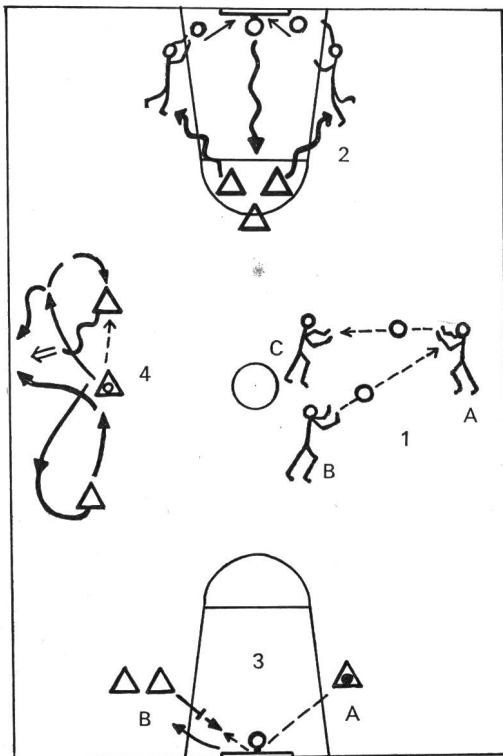
♡

⊕

⚡

Station 4

Die Acht mit Auffangen des Balles zu dritt oder viert: Die Spieler bewegen sich mehrmals in Achterschleife und spielen sich den Ball zu. Derjenige, der den Ball erhält, führt plötzlich einen Sprungwurf gegen die Wand aus; wer fängt von den zwei andern den Ball zuerst? Der Fänger spielt dem Werfer den Ball wieder zurück, und das gleiche wiederholt sich.



3. Taktische Vorbereitung

15 Minuten

5 Spieler unter je einem Korb, zuerst ohne, dann mit 2 Verteidigern.

Ziele:

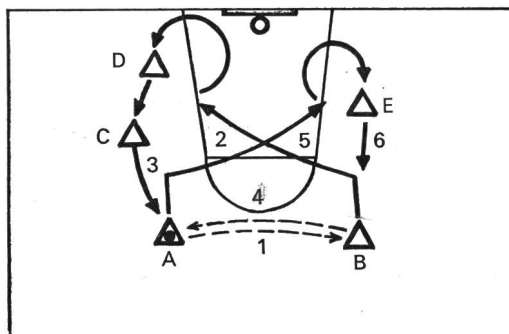
- Kontinuität sichern mit Durchbrechen von hinten, ausgehend von einer 2-2-1-Aufstellung.
- Mit direktem und indirektem «gib und geh» zum Einwurf.

Diese strukturierte Spielform wird zuerst in Zeitlupentempo und später in schnellerem Rhythmus geübt.

a) Kontinuität

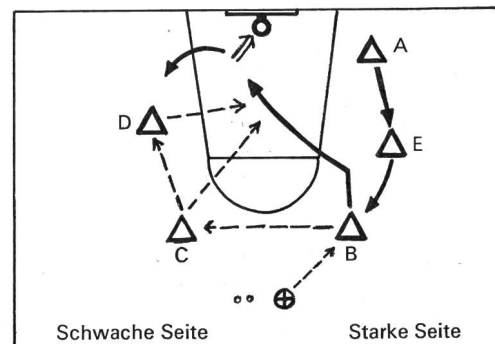
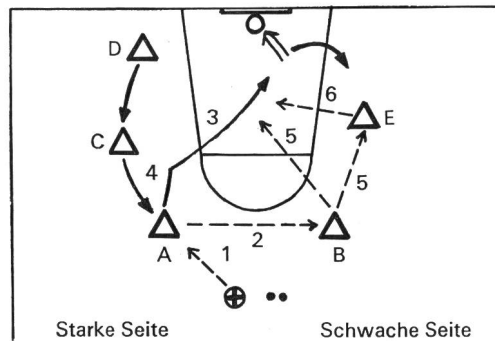
- A spielt zu B, stellt sich frei, 2. läuft zum Korb, dann weiter auf die schwache Seite, 3. C und D ziehen sich zurück. 4. B spielt zu C zurück und das gleiche wiederholt sich auf der andern Seite.

Trotz dieser Bewegungen, bleibt die Grundaufstellung 2-2-1 erhalten.



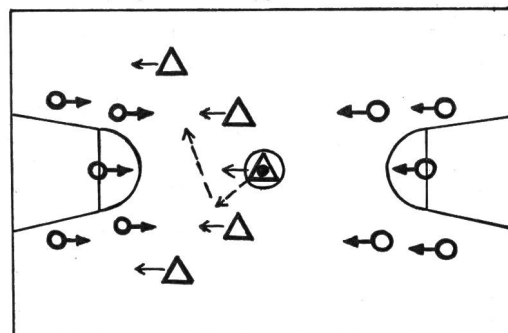
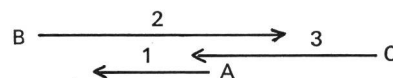
b) «Gib und geh»

- Der Leiter, hinten, passt zu A auf die starke Seite, 2. A passt zu B, stellt sich frei und läuft Richtung schwache Seite (3.), 4. inzwischen ziehen sich C und D zurück. 5.—6. A, der durchgebrochen ist, erhält den Ball von B oder E zurück und wirft ein. Er spielt den Ball zum Leiter zurück und begibt sich auf die andere Seite des Sektors, die «starke Seite» wird.



4. Spiel

30 Minuten



Spiel mit 3 Mannschaften (Wellenform)

Mannschaft A, in der Mitte des Spielfeldes greift Mannschaft B an, die unter dem Korb wartet. Wird der Ball von B abgefangen, oder nach Korbeinwurf, greift B Mannschaft C an, während A verteidigende Mannschaft wird.

Ziel:

Anwendung der vorher geübten Kombinationen. Die zwei vordersten Spieler für den Rebound (Abpraller) bestimmen.

5. Beruhigung

- Atem- und Entspannungsübungen
- Douchen

DUL-X^{Massage}

hilft bei Zerrungen
hilft bei Zerrungen

Flacon Fr. 4.20 7.20 u. 12.90
in Apotheken und Drogerien
BIOKOSMA AG 9642 Ebnet-Kappel

Primarschule Ottenbach

Wir suchen für den Schwimmunterricht in unserem kurz vor der Vollendung stehenden Lehrschwimmbecken eine(n) ausgewiesene(n)

Schwimmlehrer

oder

Schwimmlehrerin

auf anfangs Januar evtl. Mitte April 1972.

Es kommt auch tageweiser Einsatz in Frage, mindestens aber 3 Tage pro Woche. Eine aufgeschlossene Schulpflege und eine junge Lehrerschaft sorgen für ein angenehmes Arbeitsklima in einer aufstrebenden Landgemeinde, 20 Autominuten von Zürich.

Bewerbungen und Anfragen sind an den Präsidenten der Primarschulpflege, R. Hegetschweiler, Unterdorf, 8913 Ottenbach, Tel. (01) 99 71 49, zu richten.

Die Primarschulpflege



4052 Basel

Lehenmattstrasse 122, Tel. (061) 41 42 32

Sportplatzbau — Turnanlagen — Tennisbau

baut

Sportanlagen

Turnanlagen

Tennisplätze

mit modernen und neuzeitlichen Belägen
sowie zeitgemässen Einrichtungen.

Verlangen Sie unverbindliche Offerten.



Für alle Drucksachen

Buchdruckerei Gassmann Biel

Freiestrasse 9—15, 2501 Biel
Tel. 032 / 2 42 71

Jeden Morgen Ihr
«**Bieler Tagblatt**»
mit den neuesten Sportberichten
Fahrplan
«**Guide Gassmann**»

